

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

Fakulta pedagogická
Katedra německého jazyka

**DER WASSERMANN ALS EINE
MÄRCHENGESTALT UND DAS THEMA DER
KINDERLITERATUR**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Petra Kuldová

Vedoucí práce: PhDr. Jarmila WAGNEROVÁ, CSc.

Plzeň 2013

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

Fakulta pedagogická

Akademický rok: 2011/2012

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Petra KULDOVÁ**
Osobní číslo: **P10B0628P**
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**
Název tématu: **Vodník jako pohádková bytost a téma dětské literatury**
Zadávací katedra: **Katedra německého jazyka**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

- 1) Zpracování projektu
- 2) Studium odborné literatury
- 3) Stanovení cílů
- 4) Zpracování teoretické části
- 5) Literární analýza

Rozsah grafických prací: 0
Rozsah pracovní zprávy: 30 stran
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná
Seznam odborné literatury:

LADA, Josef. Bubáci a hashrmani. 13. vyd. Praha: Albatros, 2001. 121 s. ISBN 80-00-00965-X.
ČTVRTEK, Václav. Vodník Čepeček. 1. vyd. Praha: Albatros, 2004. 38 s. ISBN 80-00-01372-X
HOŇKOVÁ, Iva. Vodnické pověsti. 1. vyd. Praha: Krigl, 2006. 170 s. ISBN 80-86912-13-2.
PAUSEWANG, Gudrun. Hinterm Haus der Wassermann. 1. vyd. Ravensburg: Ravensburger 2001. 119 s. ISBN: 3473520772
GRIMMOVÉ, Jacob a Wilhelm Karl. 1. vyd. Praha : Brio, 2011. 190 s. ISBN 978-80-86113-98-2.

Vedoucí bakalářské práce: **PhDr. Jarmila Wagnerová, CSc.**
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: **30. května 2012**
Termín odevzdání bakalářské práce: **30. dubna 2013**


Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka




Mgr. Michaela Voltrová
vedoucí katedry

V Plzni dne 30. května 2012

Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich an meiner Bachelorarbeit selbständig gearbeitet habe und dass ich nur angegebene Literaturquellen in der Literaturliste benutzt habe.

In Pilsen, 26. 6. 2013

.....

Danksagung

Ich danke der Betreuerin meiner Bachelorarbeit Frau Ph Dr. Jarmila WAGNEROVÁ, CSc. für Ihre wertvollen Ratschläge und für die fachliche Hilfe bei dieser Arbeit

Inhaltverzeichnis

Einleitung	8
1 Märchen.....	10
1. 1 Historie der Märchen.....	10
1. 2 Märchen.....	12
1. 3 Das praktische Verfahren der Märchen.....	15
2 Ausgewählte übernatürliche Märchengestalten.....	17
2.1 Der Drache.....	17
2.2 Die Fee.....	18
2.3 Die Hexe	19
2.4 Der Teufel	20
2.5 Der Wassermann	20
3 Ausgewählte Autoren und ihre Werke.....	23
3.1 Čtvrtek Václav.....	23
3.1.1 Vodník Čepeček	24
3.2 Erben Karel Jaromír.....	25
3.2.1 Vodník (aus Kytice).....	26
3.3. Lada Josef.....	28
3.3.1 Bubáci a hastrmani.....	29
3.4. Preußler Otfried.....	31

3.4.1 Der kleine Wassermann.....	32
4 Analyse und Vergleich Bücher <i>Der kleine Wassermann</i> und <i>Bubáci a hastrmani</i>.....	36
Zusammenfassung.....	48
Summary.....	51
Literaturverzeichnis.....	52
Anlagenverzeichnis.....	54

Einleitung

Seitdem ich in die erste Klasse in die Grundschule ging, wo ich lesen lernte, verbrachte ich meine Zeit mit dem Lesen der Märchenbücher. Ich freute mich immer auf das Zeugnis. Das Zeugnis bedeutete, dass ich ein neues Märchenbuch von meiner Mutter oder Großmutter bekomme. Häufig wählte ich ein Märchenbuch von den Grimm Brüdern oder von Božena Němcová. Deshalb möchte ich mich mit Märchen in meiner Bachelor Arbeit beschäftigen.

Im ersten Kapitel meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der historischen Entwicklung der Märchen, dann mit den charakteristischen Merkmalen, die die Märchen haben, auch mit der Gliederung und Funktion der Märchen. Zum letztmal widme ich mit dem praktischen Verfahren der Märchen.

Im zweiten Kapitel beschreibe ich einige ausgewählte Märchengestalten. Stufenweise stelle ich einzelne Gestalten vor. Ich wählte die Drachen, die Fee, die Hexe, den Teufel und den Wassermann aus. Meistens konzentriere ich mich auf die Gestalt des Wassermanns, weil ich mich mit der Gestalt der Wassermänner den ganzen praktischen Teil befasse. Das Hauptkriterium für die Auswahl der Märchengestalten war die Übernatürlichkeit.

Im nächsten Kapitel stelle ich ausgewählte Autoren vor, die über Wassermänner schrieben. Ich stelle ihre Werke vor. Otfried Preußler ist der Vertreter der deutschen Kinderliteratur, andere Autoren sind tschechische Verfasser.

Der Vergleich und die Analyse der Bücher befinden sich im letzten Kapitel. Das Ziel meiner Bachelor Arbeit ist zwei Bücher zu vergleichen und zu analysieren. Konkret geht es um *Bubáci und hastrmani* von Josef Lada und *Der kleine Wassermann* von Otfried Preußler. Sujets der beiden Bücher sind ähnlich. *Bubáci und hastrmani* wurde im Jahr 1938 herausgegeben und *Der kleine Wassermann* wurde im Jahr 1956 herausgegeben. Ich möchte in meinem praktischen Teil feststellen, ob es möglich ist, dass Preußler sich mit Ladas Werken inspirieren ließ. Preußler durchlebte seine Kindheit in der Tschechischen Republik. Seine Vorfahren lebten im Isergebirge. Otfried Preußler beherrschte das Tschechisch sehr gut, sogar arbeitete er als Übersetzer. Er übersetzte *Kocour Mikeš* von Lada, für diese Übersetzung bekam er einen literarischen Preis. Das bedeutet, dass er die Bücher von Lada kannte und konnte sich von Josef Lada inspirieren.

Unterscheiden sich irgendwie Gestalten der Wassermänner in den Werken von beiden Autoren? Tragen sie ähnliche Kleidung? Benehmen sie sich in gleicher Weise? Was essen sie? Sind sie böse oder nett? Verstecken sie die Seelchen der Menschen in den Töpfchen unter dem

Deckel? Antworten auf diese Fragen werde ich im praktischen Teil meiner Arbeit suchen.

1 Märchen

1.1 Historie der Märchen

Nach der Theorie Wilhelm Schmidts, die im Werk *Der Ursprung der Gottesidee* publiziert wurde, existieren bestimmte Märchenthemata, die schon 27 000 Jahre nicht modifiziert wurden. Nächste ältere Motive der Märchen wurden auf Ägyptischen Papyri gefunden. Es handelt sich um das Märchen mit zwei Brüdern (Anup und Bata), das im ersten Jahrtausend vor Christus geschrieben wurde. Platon schrieb im vierten Jahrhundert vor Christus, dass alte Frauen ihren Kindern symbolische Geschichten - *Mythen* erzählten. Damalige Märchen standen mit der Erziehung der Kinder in Zusammenhang (vgl. Franz 2008: 167).¹

In der Spätantike veröffentlichte Apuleius in seinem ruhmreichen Roman *Der goldene Esel* das Märchen mit dem Namen *Amor und Psyche*. Dieses Märchen ähnelt dem Märchen *Die Schöne und das Tier*. Eine sehr schöne Frau oder ein schönes Mädchen befreit ein hässliches Tier, weil sie sich in das Tier verliebt. Ähnliche Sujets der Märchen kommen in Norwegen, Schweden, Russland, Deutschland oder in der Tschechischen Republik vor. Bis 17. und 18. Jahrhundert erzählt man in den entfernten Zivilisationszentren Märchen. Sowohl Kinder als auch Erwachsene bilden das Publikum. In Europa erzählt man Märchen vor allem abends im Winter. Märchen bedeuten für auf das Land lebende Leute grundlegende geistliche Aktivität (vgl. Franz 2008: 167f.).²

Brüder Grimm wurden mit den Märchen fasziniert. Sie hofften, dass sie etwas Religiöses in Märchen finden. Sie möchten einen religiösen Glauben finden, der vergessen wurde, sie glaubten, dass der Glaube in verschiedenen Symbolen in Märchen ausgedrückt ist. Deshalb beginnen Brüder Grimm Märchen zu sammeln. Sie reisten oft, damit sie Erzählung der Leute hören konnten. Sie schrieben fast buchstäblich Märchen, wie Leute sie erzählten. Aber sie vermischten zusammen ab und zu ein paar Versionen. Sie konstatierten, dass einige Märchenmotive sich ständig in verschiedenen Variationen in italienischen, russischen, französischen und finnischen Sammlungen wiederholen (vgl. Franz 2008: 168f.).³

In der Zeit, wenn Brüder Grimm Märchengeschichten untersuchten, entstand in Deutschland die so genannte symbolische Schule, deren Vertreter Ch. C. Heyne, F. Creuzer und J. Görres

¹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

² von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

waren. Die Repräsentanten dieser Schule glaubten, dass Mythen in Märchen das mystische Lernen über die tiefsten Wahrheiten über den Gott und die Welt enthalten (vgl. Franz 2008: 169).⁴ Heute legt man keinen großen Wert auf diese Theorien, weil die oben erwähnten Theorien noch nicht bewiesen wurden.

Theodor Benfey (*Kleinere Schriften zur Märchenforschung*) bemühte sich um einen Beweis zu finden, dass alle Märchen aus Indien stammen und später nach Europa gerieten. Im Gegenteil zu Theodor Benfey, behaupten A. Jensen, H. Winkler und E. Stucken, dass alle Märchen den babylonischen Herkunft haben. Märchen wurden sich zuerst nach Kleinasien und dann nach Europa erweitert (vgl. Franz 2008: 169).⁵

Kaarle Krohn und Antti Aarne aus dem ethnographischen Zentrum in Finnland einigten sich, dass alle Märchen aus verschiedenen Ländern kommen. Es ist nicht möglich ein einziges Land zu finden, wo alle Märchen entstehen würden (vgl. Franz 2008: 170).⁶ Nach der Klassifikation der Sujets von Antti Aarne und Stith Thompson (*The Types of the Folklore*) sind verschiedene Arten der Märchen deduziert. Es gibt Zaubermärchen, novellistische Märchen, humorvolle Märchen, Märchen über Tiere, Märchen über dumme Teufel (vgl. Čeňková 2006: 109).⁷

Erwähnenswert sind Ludwig Laistner und sein Werk *Das Rätzel der Sphinx*. Laut seiner Hypothese stammen das Grundsujet der Märchen und örtliche Sagen aus Träumen. Er konzentrierte sich nur auf Motive, die in Alpträume erschienen. Er forschte nach irgendeiner Verbindung, die einen Zusammenhang zwischen typischen wiederholenden Träumen und folkloristischen Motiven beweisen würde. Max Lüthi wies auf sein Buch *Die Gabe in Sage und Märchen* hin, wo er Unterschiede zwischen die Person des Recken in örtlichen Sagen und in Märchen suchte. Nach Lüthi findet man in örtlichen Sagen den wahrhaftigen menschlichen Mann, weil man über seine Gefühle und Reaktionen spricht. Zum Beispiel der Mann aus der Sage fürchtet sich vor einem Drachen, schüttelt sich vor Angst, ist verschwitzt, ist sehr mutig und kräftig, um Angst zu überwinden und den Drachen zu besiegen. In Märchen treten die abstrakte Gestalt des Helden auf, weil dieser Held keine menschlichen Eigenschaften hat. Seine Reaktionen sind voll von Stereotypen: er hat keine Furcht, er ist weder verschwitzt

⁴ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁵ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁶ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁷ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

noch verwundet, wenn er mit dem Drachen kämpft. Er tötet den Drachen, der Feuer speit, der Held befreit eine Prinzessin. Er geht völlig schematisch vor (vgl. Franz 2008: 170).⁸

Marie -Luise von Franz neigt am meisten zu der Hypothese von Lüthi, d.h. Märchen sind Abstraktionen. Es geht um Abstraktionen örtlicher Sagen, die Leute weiter liefern und sie wandeln Märchen ab, damit Märchen besser im Gedächtnis behalten werden. Einfach gesagt, Leute erzählen Märchen, weil sie sie mögen (vgl. Franz 2008: 174).⁹

1.2 Das Märchen

„Der Begriff „Märchen“ ist eine Verkleinerung des alten Wortes „Mär“, das man noch in alten Kirchenliedern findet. Mär ist gleichbedeutend mit „Kunde“ oder „Nachricht“. Später verlor das Wort den Sinn und bezeichnete zunächst französische Geschichten über Feen“ (Baroková 2011: 28).

„Das Märchen ist eigentlich keine literarische, sondern eine volkstümliche, d.h. eine überwiegend mündlich überlieferte Gattung, bei der der Verfasser unbekannt und der Text variabel ist. Naturgesetze und soziale Phänomene sind aufgehoben und irrealer Gestalten und übernatürlicher Kräfte und Wunder werden zu bestimmenden Elementen der Handlung“ (Baroková 2011: 28).

Im Dtv Junior Literatur-Lexikon befindet sich folgende Definition des Märchens: „Irgendwann in vergangener Zeit spielt irgendwo eine Geschichte. Weder Raum noch Zeit ist festgelegt. Es ist eine wunderbare, unwirkliche, eben märchenhafte Welt, in der das Gute belohnt und das Böse bestraft wird, eine Welt voller seltsamer Wesen wie Riesen und Zwerge, mit verwunschenen Menschen, mit Königen und schönen Prinzessinnen, aber auch mit armen Leuten, die oft hungern müssen, mit tückischen Stiefmüttern und bösen Hexen“ (Pleticha 1997: 56).

Viele Märchen beginnen mit den stereotypischen Formeln wie „In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König...“¹⁰ oder „Es war einmal eine arme Frau... Es

⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

¹⁰ Beispiel aus GRIMM, Jacob / GRIMM, Wilhelm. *Märchen der Brüder Grimm*. Zürich: Diogenes, Zürich 2000. ISBN 978- 3-257-00866-1. S. 128

war einmal im Winter..., Es war vor Zeiten ein König...“. Diese Beispiele bestätigen, dass die Zeit nicht per Datum festgelegt ist, wie schon oben erwähnt wurde. Märchen enden häufig mit Klischees wie „Sie lebten noch lange glücklich und vergnügt“¹¹ oder „Er ging wieder in die weite Welt und niemand hat etwas von ihm gehört“¹²

Baroková schreibt zu den in Märchen verwendeten Sprachstilen: „Der Inhalt wird in kurzen Hauptsätzen erzählt, oft wird direkte Rede benutzt, wodurch größere Lebendigkeit und Einprägsamkeit erreicht wird. Häufig werden Doppelausdrücke verwendet, wie Gold und Silber, Hab und Gut, Speis und Trank. Aschenputtel bittet dem Baum z.B. mit den Worten: „Bäumchen, Bäumchen, ich rüttle dich und schüttle dich, wirf Gold und Silber über mich.“ um Hilfe. Sehr beliebt in den Volksmärchen sind Verkleinerungsformen der Substantive, die die Bedrohlichkeit der Situation abmildern sollen“ (Baroková 2011: 30).

Märchen spielen sich in einer entfernten zauberhaften Welt ab, wo keine Naturgesetze gelten. Im Vergleich zur realen Welt ist die zauberhafte Welt eher gerecht. Zu den gewöhnlichen Märchenmotiven gehören Zaubersachen wie der fliegende Teppich, der Zauberspiegel, das Wunderschwert oder die Nüsschen für Aschenputtel. Man findet in den Märchen Zaubersprüche, eine scheinbar lösbare Aufgabe oder einen Eintritt in die andere Welt (die Hölle, das Zauberschloss). Wichtig sind auch magische Zahlen (3 Söhne, 3 Aufgaben, der neunköpfige Drache). In Märchen tauchen übernatürliche Gestalten wie Schicksalsgöttinnen, Hexen, Teufel, Drachen, Gespenster, Wassermänner, Elfen, Riesen und Feen auf (vgl. Mocná, Peterka a kol. 2004: 472 f.).¹³

Nach der Herkunft der Märchen unterscheidet man Volksmärchen und Kunstmärchen. Volksmärchen lassen sich unterteilen. Es gibt Zaubermärchen, Tiermärchen und novellistische Märchen (vgl. Mocná, Peterka a kol. 2004: 473).¹⁴

Wie oben erwähnt wurde, wurden Volksmärchen ursprünglich nur für die Erwachsenen erzählt. Den Kern der Volksmärchen bilden Zaubermärchen, deren Herkunft aus archaischen

¹¹ Beispiel aus GRIMM, Jacob / GRIMM, Wilhelm. *Märchen der Brüder Grimm*. Zürich: Diogenes, Zürich 2000. ISBN 978-3-257-00866-1. S. 182

¹² Beispiel aus GRIMM, Jacob / GRIMM, Wilhelm. *Märchen der Brüder Grimm*. Zürich: Diogenes, Zürich 2000. ISBN 978-3-257-00866-1. S. 100

¹³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

¹⁴ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

Mythen (z. B. die Befreiung der Prinzessin) kommt (vgl. Mocná, Peterka a kol. 2004: 473).¹⁵ Zu den Volksmärchen kann man Märchen von Brüdern Grimm, Božena Němcová, Karel Jaromír Erben zuordnen. Diese Autoren erzählen zwar Märchen nach, aber sie verwendeten auch Elemente der Folklorepoetik (vgl. Čeňková a kol. 2006: 113).¹⁶

Kunstmärchen, historisch jünger als Volksmärchen, sind Kunstgeschichten mit Märchenzügen, vor allem mit für Kinder gewidmeten Elementen (vgl. Čeňková a kol. 2006: 127).¹⁷ Im Gegensatz zu den Volksmärchen sind in Kunstmärchen mehr reale Elemente und Aktualisierungselemente (soziale und ethische Probleme, Zivilisationsveränderungen) enthalten. Hans Christian Andersen (*Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern, Der standhafte Zinnsoldat, Die kleine Seejungfrau*) wird für den Gründer der Kunstmärchens gehalten (vgl. Čeňková a kol. 2006: 130).¹⁸ Oscar Wilde, Astrid Lindgren (*Pippi Langstrumpf*), Joan Ronald Reuel Tolkien und Joanne Kathleen Rowling (*Harry Potter*) gehören zu berühmten Verfassern der Kunstmärchen. Beispiele tschechischer Autoren, die Kunstmärchen schreiben, sind Eliška Krásnohorská, Jan Karafiát (*Broučči*), Karel Čapek, Josef Čapek (*Povídání a pejskovi a kočičce*), Josef Lada (*Pohádky naruby, O chytré kmotře lišce, Mikeš, Bubáci a Hastrmani*) und Václav Čtvrtek (*Rumcajs, O Česílkovi*) (vgl. Čeňková a kol. 2006: 131ff.).¹⁹

Märchen haben bestimmte Funktionen für Kinder. Sie sollen die Moralwerte darstellen. Das bedeutet, dass der Märchenheld in den Märchen gar nicht betrogen wird, weil der Betrug immer früher oder später entdeckt ist. Für den Betrug folgt eine Strafe (vgl. Černoušek 1990: 167).²⁰ Märchen zeigen den Kindern, wie zu der Lösung der Probleme heranzutreten. Aber Märchen können kein eindeutiges Rezept auf die Lösung der Probleme geben (vgl. Černoušek 1990: 164).²¹ Was betrifft die Lösung der Probleme, sind Rätsel sehr oft in Märchen benutzt. Nach Černoušek sind Rätsel für Kinder sehr nützlich. Mithilfe der Rätsel üben die Kinder die Fähigkeit des analogischen Denkens und die Fähigkeit der bildhaften Ausdruckweise. Kinder

¹⁵ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

¹⁶ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

¹⁷ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

¹⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

¹⁹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

²⁰ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

²¹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

üben die symbolischen Verschlüsselungen zu verstehen (vgl. Černoušek 1990: 167 f.).²²

1.3 Das praktische Verfahren der Märchen

Man teilt Märchengeschichte in verschiedene Aspekte ein. In Märchen beginnt man zuerst mit der *Exposition* (die Stelle und Zeit). Zeit und die Stelle sind nicht zeitlich und örtlich bestimmt, meistens ist es etwas in diesem Sinn geschrieben: „Es war einmal ein kleines süßes Mädchen... Es war einmal ein Mann und eine Frau...“ (vgl. Franz 2008: 30f.).²³

Dann sind uns alle teilnehmenden Personen (*dramatis personae*) vorgestellt. Zum Beispiel der König, die Königin, der Drache, der Wassermann, die Hexe, die Fee, der Teufel, das Rotkäppchen, das Rapunzel, das Dornröschen, das Aschenputtel, das Schneewittchen, der Wolf...(vgl. Franz 2008: 31).²⁴

Nach *dramatis personae* folgt die *Exposition* alias der Beginn des Problems. Zu Beginn der Geschichte muss man über ein Problem oder eine Schwierigkeit sprechen (vgl. Franz 2008: 31).²⁵ Dieses Beispiel ist bei Grimm nachzuweisen: „Es war einmal ein Mann und eine Frau, die wünschten sich schon lange vergeblich ein Kind, endlich machte sich die Frau Hoffnung, der liebe Gott wird ihren Wunsch erfüllen.“²⁶

Der nächste Teil ist *Peripetie* genannt. Geschichten haben entweder lange oder kurze Peripetie, Höhen und Tiefen der Geschichte kommen. In diesem Punkt kulminierte die Spannung (vgl. Franz 2008: 31).²⁷

In nächster Phase kommt einen Höhepunkt – *Lysis* - oder manchmal eine Katastrophe. *Lysis* (das Ergebnis) kann positiv oder negativ sein. *Lysis* kann ab und zu ein Doppelende haben. Es geht um ein glückliches Ende, aber der Erzähler ist bestrebt negative Ereignisse einzubringen.

²² von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

²³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

²⁴ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

²⁵ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

²⁶ Beispiel aus GRIMM, Jacob / GRIMM, Wilhelm. *Märchen der Brüder Grimm*. Siebente Auflage. Zürich: Diogenes, 2000. ISBN 978-3-257-00866-1. S. 185

²⁷ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

Zum Beispiel: Der Prinz und die Prinzessin heirateten sich in der Königsburg, sie planten ein fürstliches Mahl, sie luden viele Gäste aus ganzer Welt ein, aber sie vergaßen ganz mich einzuladen und ich sitze hungrig zu Hause (vgl. Franz 2011: 31f.).²⁸

²⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

2 Ausgewählte Märchengestalten

In diesem Kapitel sind einige ausgewählte Märchengestalten beschrieben. Stufenweise sind einzelne Gestalten vorgestellt. Der Drache, die Fee, die Hexe, der Teufel und der Wassermann wurden ausgewählt. Die größte Aufmerksamkeit ist auf die Gestalt des Wassermanns konzentriert, weil zwei Bücher über die Wassermänner im praktischen Teil verglichen sind. Das Hauptkriterium für die Auswahl der Märchengestalten war die Übernatürlichkeit, alle ausgewählten Gestalten sind übernatürlich. Das nächste Kriterium war die Fähigkeit das Zaubern und der Verwandlung (der Teufel, die Hexe). Das letzte Kriterium war der Zusammenhang mit der Gestalt des Wassermanns. Die Fee lebt in der Nähe von Teichen, Flüssen oder Seen, wo auch Wassermänner leben.

2.1 Der Drache

Es geht um ein sagenhaftes Tier, es ist bekannt vor allem aus den Märchen und alten Legenden. Homer schrieb über den Drachen. In der Bibel findet man eine Erwähnung über den Drachen (vgl. Toufar 2010: 149).²⁹ Der Kampf mit dem Drachen symbolisiert den Kampf des Guten mit dem Bösen oder den Tugend mit dem Laster (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 37).³⁰

Der Drache sieht wie Hybride die Schlange und die Echse aus, er hat ab und zu ein paar Köpfe. Nicht nur vier Beine mit den hässlichen Krallen wachsen einigen Drachen, sondern auch Flügel, damit sie in ein anderes Königtum abfliegen können. Der Drache hat große Augen, eine gespaltene Zunge und einen langen Hals, um gut zu sehen (vgl. Toufar 2010: 149).³¹ Wenn der Drache sich wehrt, speit er Feuer, oder er greift den Held mit Hilfe seines Schwanzes an, wo er spitze Stacheln haben kann. Nur ein kräftiger und mutiger Held besiegt den Drachen.

Der Drache wohnt meistens in der Drachenhöhle, wo er ein Geheimnis hütet oder einen Schatz beschützt. Leute tragen menschliche Opfer zu den Drachen, weil sie mit ihm in Streit nicht geraten möchten, deshalb opfern Leute meist junge Jungfrauen, die aus den armen Familien stammen. Manchmal möchte der Drache junge Jungfrauen nicht mehr, weil er sich

²⁹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

³⁰ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

³¹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

nach etwas Besseren sehnt (vgl. Toufar 2010: 149).³² Er fliegt in eine königliche Burg, oder in ein Schloss, wo er eine schöne Prinzessin stiehlt. Der König setzt schnell eine Belohnung für die Rückkehr seiner Tochter aus, er bietet die Hälfte seines Königtums für die Tötung des Drachen an. In den Märchen gilt folgende Regel: viele reichen Prinzen melden sich, um die Prinzessin zu retten, aber der Drache besiegt und vielleicht sogar frisst alle Prinzen. Der König verzweifelt und er gibt einem jungen und armen Mann eine Chance, damit er die Prinzessin aus den Krallen des Drachen zu retten versucht. Der junge Mann überwältigt den Drachen, tötet ihn und er befreit die schöne Prinzessin. Die Prinzessin und der junge Mann verlieben sich ineinander. Die Königshochzeit wird vorbereitet und weil der König sein Versprechen einhält, er gibt die Hälfte seines Königtums dem Retter seiner Tochter.

2.2 Die Fee

Es geht um eine übernatürliche Märchengestalt weibliches Geschlechtes. Feen finden sich auf der ganzen Welt in verschiedenen Gestalten. Antike Mythologie unterscheidet Wassernymphen, Bergnymphen, Luftnymphen und Waldnymphen. Meerjungfrauen, dessen Oberkörper menschlich ist und Fischeschwänze statt Beines haben, gehören zu den Feen (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 55).³³

Wasserfeen sind oft bezeichnet als Nixen, die in der Nähe von Teichen, Flüssen, oder Seen wohnen. Weil sie in oben genannten Orten wohnen, sind sie mit Wassermännern befreundet. Bei dem Mondschein tanzen sie auf Wasserspiegelflächen.

Schicksalsgöttinnen, die oft in tschechischen Sagen vorkommen, sind Feen. Wenn ein Baby zur Welt kommt, erscheinen meistens 3 Schicksalsgöttinnen über die Wiege des Babys, damit sie dem Baby ein Schicksal zusprechen (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 55).³⁴

In der Tschechischen Republik und in Frankreich gibt es die Windsbraut. Nach einer Sage betrauert sie ihr Baby und Leute hören ihre Wehklage im heulenden Wind draußen oder in ihren Schornsteinen. In unseren Sagen werfen Leute aus dem Fenster Salz oder Mehl, es sei für Brei für ihr Baby (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 55).³⁵

³² von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

³³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

³⁴ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

³⁵ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

2.3 Die Hexe

Die Hexen sind vor allem alte hässliche Frauen, vor denen sich Leute ekeln. Leute fürchten sich vor einer großen auf der Nase wachsenden Warze der Hexen. Im Mittelalter munkelte man zwischen den Leuten, dass Warzen ein Zeichen des Teufels seien.

Hexen verursachen Schaden meistens dem Vieh und den Leuten. Es handelt sich um eine sympathetische Magie, bei der eine Marionette eines Mannes hergestellt wird, den die Hexe verletzen möchte. Die Marionette wird meist aus Wachs erzeugt. Auf der Marionette sollte einen Teil des Betreffenden sein. Zum Beispiel ein Stück Haar oder Nagel. In den Körper der Marionette werden scharfe Nadeln gestoßen, weil man glaubt, dass der ausgesuchte Mann ähnlichen Schmerz und ähnliches Leiden erlebt (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 31).³⁶

Hexen interessieren sich für verschiedene Kräuter, Beschwörungen und Zauber. Sie besitzen viele Bücher über die Zauberkunst. Deshalb glauben Leute, dass Hexen eine magische Macht haben und sie mit dem Teufel und mit der Hölle verbunden sind. Sie möchten sich ganz und gar Hexen befreien. Sie versuchen (manchmal lügenhaft) Hexen zu beschuldigen, damit Hexen gebrannt werden. Die Hexe bevorzugt schwarze oder dunkle Farben, sie trägt ein langes Kleid fast zu dem Boden und einen spitz verlaufenden Hut. Ein niederträchtiger Kater leistet der Hexe Gesellschaft.

Die Hexe versteckt einen Besen, der mit den Zaubersalben aus Pflanzengiften geölt wird. Wer den geölten Besen mit den Fingern anfassen würde, könnte sich vergiften. Einige Leute werden irrsinnig. Man glaube an die Besessenheit von bösen Geistern, weil Hexen sich hysterisch benehmen. Man sagt, dass Hexen an verschiedenen geistigen Krankheiten leiden (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 31f).³⁷

In Legenden werden tradiert, dass alle Hexen auf die Nacht dem 30.4. warten, damit sie mithilfe ihres Besens in einen geheimen Ort ihres Treffens fliegen können (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 31).³⁸

³⁶ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

³⁷ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

³⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

2.4 Der Teufel

Es geht um einen Dämon, der aus der vorchristlichen slawischen Mythologie kommt. Man sagt, dass der Teufel als eine böse Gestalt gilt (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 33).³⁹

Der Teufel sieht meistens wie ein Mensch aus. Aber es gibt hier ein paar Kleinigkeiten, in denen er sich unterscheidet. Er hinkt auf einem Bein oder statt eines Fußes kann er einen Pferdehuf haben. Aus Haaren ragen Hörnchen hervor, auf Händen hat er lange Krallen. Er trägt eine schwarze Kleidung, aber Leute treffen den Teufel, der wie ein Jäger angezogen ist. Er trägt eine grüne Weste und einen auffällig roten Hut. Er kann in verschiedenen Sachen wechseln. Er ist am häufigsten verbunden mit einem schwarzen Ziegenbock, der spitze Ohren und Hörnchen hat. Sein Körper ist mit dichten Haaren bedeckt (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 36).⁴⁰

Legenden sagen, dass Teufel in einer Hölle leben, die sich irgendwo unter der Erde befindet. Höllen seien auf der ganzen Welt verteilt. Der Teufel darf nur für einen Moment die Hölle verlassen, um Seelen der Sünder zu gewinnen. Weil der Teufel nicht gerade vor Klugheit strotzt, wiegen Seelen der Sünder sich für Sicherheit in der Hölle, damit es zu keiner Personenverwechslung kommt (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 36).⁴¹

Der Teufel bietet Leuten verschiedene Sachen, d. h. Schätze, Macht oder Reichtum an. Als Vergeltung für seinen Dienst möchte er dann die Seelen der Leute. Der Teufel schließt mit den Leuten einen Vertrag ab, der mit ihrem eigenen Blut bekräftigt wird. Wenn ein bestimmter Termin abläuft, kommt der Teufel für einen Menschen, um ihn in die Hölle zu holen. Leute, die böse sind, stehlen oder andere Leute ermorden, müssen in die Hölle gehen. Darüber entscheidet der Luzifer, der über andere Teufel herrscht (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 36).⁴²

2.5 Der Wassermann

Der Wassermann ist ein aus den berühmten Märchengestalten in der Tschechischen Republik. Er ist für eine typische Figur der tschechischen Märchen und Legenden betrachtet. Er kommt vor allem aus den böhmischen und ein bisschen aus den deutschen Sagen vor. Zum Beispiel

³⁹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁴⁰ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁴¹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁴² von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

in der französischen Mythologie gibt es die Figur der Wassermänner überhaupt nicht. Der Wassermann wohnt in Wasser - im Bach, im Fluss, im Teich oder im See. Aber er wohnt in keinem Meer (vgl. Toufar 2010: 188).⁴³ In Wasser hat er sein Königtum, wo er herrscht und befiehlt, aber wenn er auf das Festland kommt, verliert er fast all seine Macht (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 56).⁴⁴

Es geht um den Geist des Wassers. Laut der dämonischen Meinungen sind Wassermänner hinuntergestürzte Engel, die ins Wasser fielen. Wassermänner sehen meistens wie alte, unschöne, grüne Männchen aus, denen aus ihrem Schoß Wasser tropft. Der Wassermann ist mit einem Frosch verglichen, weil er einen breiten Mund, Membranen zwischen Finger und glotzende Augen hat. Er kann sich in verschiedene Tiere verwandeln. Zum Beispiel Fisch, Frosch, Krebs, Wels, einen weißen oder schwarzen Hund, Katze, Eule, Schwein, Hase, Gans, Henne. Er braucht zu der Umwandlung mindestens ein Tröpfchen Wasser. Er mag gern eine Verwandlung in ein Pferd, besonders ohne Unterkiefer (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 56).⁴⁵ Ab und zu verändert er sich in eine leblose Sache (das Scheit, einen Brotlaib, eine Laterne oder Stein). Der Wassermann ist schlau, weil er sich in ein Brot verwandeln kann (das Brot für das göttliche Geschenk gehalten wird). Leute legen oft leblose Sachen ans Ufer, dann verliert der Wassermann alle seine Macht. Leute bemühen sich ihn mit dem Baststrick zu binden. Manche Leute schneiden mit der Schere die Spitze des Wassermannmäntelchens ab und sie binden ihn mit dem heiligen Rosenkranz. Dann vergraben sie die Spitze im geheiligten Boden oder in der Nähe von der Wegkreuzung. Die oben genannten Ratschläge lauten einfach. Aber der Wassermann wehrt sich mit Händen und Füßen, er ruft um Hilfe, verschiedene Gespenster kommen, um den Wassermann zu retten. Draußen pfeift ein starker Wind und der Wind reißt die Blätter von den Bäumen. Kräuterweiber glauben auch, dass Farne sie vor dem bösen Wassermann beschützt. (vgl. Toufar 2010: 123).⁴⁶

Von Zeit zu Zeit gehen Wassermänner in die Kneipe unter Leuten, um ein Bier zu sich zu nehmen. Dem Gastwirt stört das, dass Wasser aus dem Zipfel aus des Mantels auf den Boden tropft, aber der Gastwirt hält seine Zunge im Zaum, weil er weiß, dass alles von der Stimmung des Wassermannes abhängt. Zuweilen erzählt der Wassermann lustige Geschichten oder scherzt. Er verhält sich freundschaftlich. Aber er kann auch schlechtere Laune haben,

⁴³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁴⁴ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁴⁵ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁴⁶ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

dann rächt er sich an den Leuten, die Dummes über ihn erzählen. Einige Leute ertränkt er sogar meuchlerisch (vgl. Toufar 2010: 125).⁴⁷

Ab und zu ist der Wassermann herzensgut, manchmal ist er heimtückisch und böse. Er treibt Unsinn oder Unfug. Er macht gern Scherze. Er liebt kleine buntfarbige Bänder und blitzende Spiegel. Für neugierige Leute, vor allem für die Mädchen, bereitet der Wassermann bunte Bänder und die Spiegel vor, die meistens im Röhricht oder in einigen ungefährlichen Stellen über Wasser gehängt werden (vgl. Marenčin, Stejskal 1991: 56).⁴⁸

Weil er auch unter übler Laune leidet, macht es ihm Spaß Leute sogar zu ertränken. Man sagt, dass er in Porzellantöpfchen seiner Behausung die Seelen der Leute verstecke, die er ertränkt habe. Die Seelen der Leute könnten sich befreien, wenn der Deckel des Töpfchens sich ein wenig hebt. Die Seelen verwandeln sich in Luftblasen und schwimmen weiter. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit wäre: das Opfer könnte auf das Land zurückkommen, aber das Opfer sei um einige Jahre älter. Die zweite Möglichkeit sei die Erlösung der Seele (vgl. Toufar 2010: 118).⁴⁹

Die Müller hassen Wassermänner, weil sie absichtlich Mühlen schaden. Aber man sagt, wenn Müller respektvoll den Wassermann bitten, brummt er etwas und geht weg, um eine andere Mühle zu schaden (vgl. Toufar 2010: 120).⁵⁰

Der Wassermann ähnelt sich am meisten dem Wels. Der Wels misst 2 Meter, er hat große Bärte, große Augen, er hat keine Schuppen. Sein Körper hat grünliche Farbe. Er bewegt sich sehr schnell und flink, er versteckt sich gern in unterhöhlten Ufern, wo Weiden wachsen. Er liebt tiefe Wasserlöcher (vgl. Toufar 2010: 121).⁵¹

Wassermänner leben sehr lang, in der Regel ein paar Jahrhunderte. Wenn sie alt sind, sind sie sehr mürrisch und eigenbrötlerisch (vgl. Toufar 2010: 125).⁵²

⁴⁷ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁴⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁴⁹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁵⁰ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁵¹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁵² Vgl. <http://www.databazeknih.cz/zivotopis/vaclav-ctvrtek-330> (abgerufen am 31. 5. 2013)

3 Ausgewählte Autoren

In diesem Kapitel sind ausgewählte Autoren vorgestellt, die sich mit der Wassermannsthematik in ihren Büchern beschäftigten. Dann folgen ihre Werke über Wassermänner. Otfried Preußler ist der Vertreter der deutschen Kinderliteratur, andere Autoren sind tschechische Verfasser. Václav Čtvrtek und Josef Lada schrieben für Kinder, Karel Jaromír Erben schrieb für ältere Kinder und für die Jugend. Tschechische Autoren sind in einer Überzahl, weil es ein Problem war, die deutschen Autoren schreibende über Wassermänner zu finden. Die Gestalt des Wassermannes ist offensichtlich bekannt in der deutschen Literatur nicht. Erwähnenswert ist auch der Fakt, dass Otfried Preußler aus der Tschechischen Republik stammte und er vielleicht durch tschechische Autoren beeinflusst war.

3.1 Václav Čtvrtek

Václav Cafourek, der den Decknamen Václav Čtvrtek verwendete, wurde am 4. 4. 1911 in Prag geboren. Sein Vater arbeitete als Buchhalter. Als sein Vater während des Ersten Weltkriegs an die Front einberufen wurde, zog die Mutter mit ihren zwei Söhnen zu ihren Großeltern nach Jičín um. Durch diesen Aufenthalt wurde Václav Cafourek sehr beeinflusst. Dann besuchte er das Gymnasium, absolvierte einen Kurs auf einer Handelsakademie und er begann auf Wunsch seines Vaters Jura zu studieren, das er leider nicht beendete. Später tritt er eine Stelle als Beamter in der Bezirksfinanzdirektion in Eger an. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er als Finanzbeamter in Prag.⁵³

Nach dem Krieg begann er mit Kinderzeitschriften (*Brouček, Sedmihlásek, Mateřídouška, Ohníček, Pionýr, Pionýrské noviny*) zusammenzuarbeiten. Im Tschechoslowakischen Rundfunk arbeitete er als Leiter der Sendung für Kinder und die Jugend. Seit dem Jahr 1960 widmete er sich völlig einer literarischen Tätigkeit, als er vor allem Märchengeschichten und Märchenbücher schrieb. Ihre Handlungen spielen oft in der Nähe von Jitschin, wo Václav Čtvrtek früher bei seinem Großvater lebte.⁵⁴

Die größte Popularität gewannen Märchengeschichten und Märchenbücher, die für die

⁵³ Vgl. <http://www.databazeknih.cz/zivotopis/vaclav-ctvrtek-330> (abgerufen am 31. 5. 2013)

⁵⁴ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

Fernsehsendungen „Abendmännchen“ angepasst wurden. In der Zusammenarbeit mit dem Tschechoslowakischen Fernsehen entstanden Zeichentrickserien (*Víla Amálka*, *Rumcajs*, *Maková panenka*).⁵⁵ In Deutschland erfreute sich das Märchen *Vom Wald Raholezer, Räuber Rumzais und seinem Sohne Zipfelchen* großer Popularität. Der nächste Ort, welcher Václav Čtvrtek inspirierte, war die Umgebung von Doberschisch, wo er bei seinen geliebten Spaziergängen und beim Angeln den Hintergrund zu den Geschichten über *Vodník Čepeček* entdeckte. In den Märchen von Václav Čtvrtek ist kein Platz für Grausamkeit und Gewalt. Humor und Freundlichkeit sorgen dafür, dass in seinen Märchen das Gute und die Gerechtigkeit siegen.⁵⁶

Er starb am 6. 11. 1976 in Prag.

3.1.1 Vodník Čepeček

Es war einmal ein Wassermann Čepeček, der gern in einer verästelten Baumkrone auf einer Weide in der Nähe von einem Teich saß. Er setzt sich bequem in die Ruten der Weide und er beobachtet seine Umgebung aufmerksam. Plötzlich kommt ein altes Weib mit einem Tragekorb um die alte Weide hervor. Der Wassermann möchte sie ärgern, darum schnallt er mit der Zunge, damit das Weib Hejkalka nass wird. Weib Hejkalka wird zornig und sie verspricht dem Wassermann Rache. Noch an diesem Abend kommt Weib Hejkalka mit einem Taschenmesser heimlich zu dem Teichdamm, um mit dem Taschenmesser Ruten der Weide abzuschneiden. Auf der Weide ist es jetzt nicht möglich bequem zu sitzen. Der Wassermann ahnt überhaupt nichts, in diesem Moment kümmert er sich um Schleien. Weib Hejkalka flickt sich aus Ruten einen neuen Tragekorb, der ihren Rücken nicht mehr reibt. Der Wassermann hält jeden Tag nach dem Weib ausschaut, aber sie benutzt den anderen Weg, um in die Stadt zum Markt zu kommen. Einmal regnet es sehr stark und der Wassermann kommt zum Weg, den Weib Hejkalka benutzt. Er wartet auf den passenden Moment, um sich an ihr zu rächen. Auf dem Markt beginnt Wasser aus dem Tragekorb von Hejkalka zu fließen. Hejkalka ist nass und wütend, weil ihre Gans, die zum Verkauf vorbereitet wurde, in dem Teich des Wassermanns schwimmt. Hejkalka möchte die Gans mit Mais anlocken, aber Gans ist sehr

⁵⁵ Vgl. <http://www.databazeknih.cz/zivotopis/vaclav-ctvrtek-330> (abgerufen am 31. 5. 2013)

⁵⁶ Vgl. http://knihovna.jicin.cz/vaclav_ctvrtek.html (abgerufen am 31. 5. 2013)

schlau. Im Herbst fliegt die Gans mit anderen Wildgänsen irgendwohin in Wärme (vgl. Čtvrtek 1972: 3ff.).⁵⁷

An Čepeček's Teich steht eine Wassermühle, in der Müller Ouchleba Getreide mahlt. Čepeček gerät mit ihm in Konflikt, weil der Müller viel Wasser in seiner Wassermühle haben möchte. Aber es ist ein großes Problem, weil es nur wenig Wasser in dem Teich gibt. Wenn in der Mühle viel Wasser ist, macht der Müller über 77 Säcke mehr Mehl. Der Wassermann bemüht sich um Unmögliches, um sich mit dem Müller zu verabreden, aber das geht nicht. Der Müller ist von Habgier besessen. Einmal regt Čepeček sich sehr auf, er verursacht einen starken Wind, der die Wassermühle forttrug. Die Mühle hat jetzt eine umgestürzte Wasserschleuse und es ist nicht möglich Getreide mehr zu mahlen. Der Müller sollte eine Lehre aus diesem Ereignis ziehen. Mit dem Wassermann ist nicht zu spaßen (vgl. Čtvrtek 1972: 5ff.).⁵⁸

3.2 Karel Jaromír Erben

Karel Jaromír Erben erblickte am 7. November im Jahr 1811 in Miletín u Jičína. Sein Vater arbeitete als Schuhmacher, seine Mutter war die Tochter des örtlichen Lehrers. Er hatte 8 Geschwister, aber die Mehrheit seiner Geschwister starb in sehr niedrigem Alter. Karel Jaromír Erben litt ganzes Leben an der Lungenkrankheit, er war oft krank, weil er angegriffene Gesundheit hat. Er hatte auch eine Sprachstörung. Er glich körperliche Gebrechen durch das Musikinstrumentenspiel aus. Er galt als ein sehr befähigter Musiker. Die Grundschule besuchte er in Miletín, dann geht er auf das Gymnasium in Hradec Králové. Beim Studium verdiente er sich mit dem Unterricht der Musik Geld dazu. Dann studierte er in Prag die Philosophie und die Rechtswissenschaft.⁵⁹

Mit seinen Freunden machte er gern Ausflüge ins Grüne in der Nähe von Miletín. Er machte mit den alten Freunden Ferienaufenthalte in Žebrák, wo er im örtlichen Amateurtheater spielt.

⁵⁷ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁵⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁵⁹ Vgl. *LEXIKON ČESKÉ LITERATURY* [CD]: Praha: Infinity Media, 1999

verstecken. Aber die Tochter will absolut nicht hören und sie macht sich auf die Reise zum See. Wenn sie das erste Tuch in Wasser einweicht, bricht der Steg mit ihr durch und sie fällt in die Tiefe des Sees. Der Wassermann applaudiert mit unverhohlener Freude auf der Pappel (vgl. Erben 1956: 86f.).⁶³

Der Wassermann wohnt im geräumigen Hof, wo es viel Reichtum gibt. So ist es möglich dass, wer einmal durch das Kristalltor des Hofes tritt, nicht mehr zurückgeht. Der Wassermann sitzt im Zwielficht unter dem Wasser zwischen den Toren und er repariert seine Netze. Der Wassermann macht ein zufriedenes Gesicht, er hat einen guten Grund glücklich zu sein, denn er hat eine neue junge Ehefrau. Sie hatten eine sonderbare Hochzeit, weil Fische als Brautjungfern gingen. Er zwang sie mit ihm ein Kind zeugen. Sie wiegt in den Armen einen kleinen Wassermann mit grünen Haaren und sie wundert sich, warum das Kind lacht. Sie möchte lieber in einer Grube hinter der Kirche beim schwarzen Kreuz liegen, damit ihrer goldenen Mutter näher ist. Sie erinnert sich immer an ihrer Mutter. Sie mag ihren Ehemann nicht, denn er ist nass und sammelt menschliche Seelen in Töpfchen unter dem Wasser (vgl. Erben 1956: 87ff.).⁶⁴

Sie fühlt sich einsam, der Wassermann verhält sich zu ihr sehr böse, er droht ihr, dass er sie in einen Fisch verwandelt. Sie würde lieber in einen Stein verwandt sein, weil der Stein kein Gedächtnis hat, sie möchte keine Erinnerung an ihr Leben mit dem bösen Wassermann haben. Sie bittet immer den Wassermann um Erlaubnis, ihre geliebte Mutter zu sehen können. Der Wassermann lehnt es zuerst ab ihr Erlaubnis dafür zu geben, weil er sich vor einem Verrat fürchtet, aber gibt dann später doch ihr Drängen nach. Der Wassermann sagt, dass seine Ehefrau Zeit bis Abendläuten hat. Weil er Sicherheit haben möchte, dass seine Frau wieder zurückkommt, erpresst er sie mit dem Kind. Die Ehefrau des Wassermanns sieht ihre Mutter wieder, sie haben zwar Freude, aber sie weinen auch, weil sie Angst vor dem Wassermann haben (vgl. Erben 1956: 90ff.).⁶⁵

Am Abend wartet der Wassermann auf seine Frau, er ist deutlich nervös, weil seine Frau noch nicht zu Hause im See ist. Er macht sich auf die Reise um seine Ehefrau zu suchen. Da klopft er an die Tür des Hauses der Mutter, aber weder die Mutter noch die Tochter öffnen die Tür. Er versucht mit allen Kräften seine Frau aus dem Haus zu bekommen. Er versucht es mit verschiedenen Argumenten: „Ich habe doch noch kein Abendessen, ich brauche dich um die

⁶³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁶⁴ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁶⁵ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

Betten zu machen, das Kind hat Durst.“ Die Mutter sagt er sei ein Mörder. Die Mutter möchte um keinen Preis ihre Tochter an ihn zurückgeben. Sie erzählt: „Wenn das Kind weint, hol es zu uns.“ Draußen tobt das Gewitter und das Kind schreit verzweifelt vor Schmerzen im Sturm, des Kindes Klage ist weit zu hören, aber die Schreie des Kindes sind nach einer Weile nicht mehr zu hören. Die Tochter hat ein schlechtes Gefühl, dass etwas Schreckliches mit ihrem Kind passiert ist. Plötzlich erscheint eine Pfütze von Blute unter der Tür, die Mutter wundert sich, was passiert sein könnte. Sie öffnet die Haustür und sie erschreckt sich über das leblose Kind. In der Blutpfütze liegen das Kinderköpfchen und der kindliche Körper (vgl. Erben 1956: 93f.).⁶⁶

3.3 Lada Josef

Josef Lada wurde am 17. 12. 1887 in Dörfchen Hrusice u Prahy geboren. Sein Vater arbeitete als Schuhmacher. Seine Familie war arm. Als er ein Krabbelkind war, verletzte er sein rechtes Auge. Mit der Zeit erblindete er ganz auf dem Auge. Lada verheimlichte sein ganzes Leben diese Tatsache, dass er auf einem Auge nicht sehen kann.⁶⁷

Das Lernen machte ihm in der örtlichen Schule keinen Spaß. Er bekam keine guten Noten. Ladas zeichnerische Begabung wurde von einem Pfarrer entdeckt. Zwar war sein Vater sehr stolz auf ihn, aber wegen der schlechter finanziellen Situation war es unmöglich ein bildkünstlerisches Studium für Josef zu unterstützen. Josef wurde bei Zimmermalern in der Lehre geschickt. Es handelte sich um eine anspruchsvolle Arbeit, die Lada nicht schaffte. Später erlernte er den Beruf des Buchdruckers. In den folgenden Jahren wurde er ein erfolgreicher Karikaturist. Er begann Bücher zu illustrieren. Er traf sich mit seinem guten Freund, Jaroslav Hašek, dem Lada sein Roman *Osudy dobrého vojáka Švejka za světové války* illustrierte.⁶⁸

Im Privatleben erlebte Josef seinen glücklichen Tag am 18. 6. 1923, als er seine Ehefrau

⁶⁶ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁶⁷ Vgl. <http://www.fdb.cz/lidi-zivotopis-biografie/33005-josef-lada.html> (abgerufen am 31. 5. 2013)

⁶⁸ Vgl. <http://www.fdb.cz/lidi-zivotopis-biografie/33005-josef-lada.html> (abgerufen am 31. 5. 2013)

heiratete. In dieser Ehe kamen zwei Töchter (Alena und Eva) zur Welt. Die ältere Alena eiferte ihrem Vater im Beruf nach. Sie war eine erfolgreiche Illustratorin von beinahe 100 Kinderbüchern. Ladas jüngere Tochter erlebte ihren 18. Geburtstag nicht, sie starb bei der Bombardierung von Prag während des Zweiten Weltkriegs. Für seine Tochter machte Lada den Entwurf für ihren Grabstein.⁶⁹

Josef Lada widmete sich in den dreißigen Jahren einer theatralisch bildenden Kunst, als er für die Bühne des Nationaltheaters in Prag malte. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete Josef Lada an Zeichen- und Dokumentarfilmen. Als Künstler gewann Lada Anerkennung sogar in vielen fremden Ländern. Im Jahr 1947 erhielt er den Titel des Nationalkünstlers.⁷⁰

Josef Lada schrieb viele Kinderbücher, die bekanntesten Bücher sind *Moje abeceda*, *Kocour Mikeš*, *O chytré kmotře lišce* und *Bubáci a hastrmani*. Beim Schreiben der Kinderbücher inspirierte er sich durch bekannte Dorfumgebungen und folkloristischen Traditionen.

Er starb am 14.12.1957.

3.3.1 Bubáci a hastrmani

Das Dörfchen Syslov liegt in der Mitte von Wäldern. Ungefähr 50 alte, Holzlandhäuser mit Strohdächern bilden das ganze Dorf. Neben dem Dorf gibt es einen kleinen Teich, mit einer uralten, hohlen Weide, in dem Wassermann Brčál mit seinem Sohn Pučálek wohnt. Örtliche Bewohner mögen beide Wassermänner sehr, weil sie nett zu ihnen sind, sie benehmen sich natürlich zu ihnen. Der alte Wassermann geht ab und zu in das Dörfchen um Schnupftabak für seine Pfeife zu holen. Dabei kommt er bei einer Müllerfamilie vorbei, wo er gern über alte vergangene Zeiten erzählt (vgl. Lada 1993: 7f.).⁷¹

Er besitzt einen seltsamen Wagen⁷², es geht um einen Kleinwagen, den 4 schwarze Katzen ziehen müssen. Katzen sausen mit diesem Kleinwagen wie der Wind durch die Umgebung. Der Wassermann reist gern in der Nacht mit diesem Kleinwagen, weil alle Katzen im

⁶⁹ Vgl. <http://www.spisovatele.cz/josef-lada> (abgerufen am 16. 6. 2013)

⁷⁰ Vgl. <http://www.fdb.cz/lidi-zivotopis-biografie/33005-josef-lada.html>

⁷¹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁷² Siehe 1. Anlage

Dunkeln gut sehen. Alle schlafen über den Tag im Teich. Aber es ist sehr schwierig heute Wasser zu finden, das von Fabrikabwässern nicht verschmutzt ist (vgl. Lada 1993: 8ff.).⁷³

Brčál ist mit einem Gespenst befreundet, das Mulisák heißt. Mulisák hat einen Sohn, dem man Bubáček nennt. Beide Gespenster sprechen über ihre Kinder, beide Söhne können schon zaubern.

Mulisák entscheidet sich in das Dörfchen Syslov umzuziehen, um dort zu spuken. Aber es ist nicht so einfach. Zuerst muss Mulisák beim örtlichen Bürgermeister eine Erlaubnis einholen. Der Bürgermeister erhört seine Bitten, er gibt ihm die Erlaubnis, aber Mulisák muss versprechen, dass er kein Schaden anrichtet. Er soll vor allem bei unartigen und bösen Kindern spuken. Da Mulisák beweisen möchte, dass er kein Faulpelz ist, spukt er bei Wind und Wetter. Schnell erkältet er sich und muss mit Grippe im Bett liegen (vgl. Lada 1993: 12ff.).⁷⁴

Mulisák besitzt einen speziellen Luftschlitten⁷⁵, der als Verkehrsmittel dient. Er hat außerdem einen Zaubermantel in der Hinterhand, der ihn unsichtbar macht. Wenn es nötig ist, verwendet er ihn. Er hat ein älteres Flugzeug, das Bubáček für seinen Spaß benutzt. Bubáček, Pulec und die Kinder aus der Mühle setzen sich auf das Flugzeug und fliegen ein Stückchen über das Land, die Kinder jauchzen vor Freude, aber dann haben sie einen Unfall, bei dem den Kindern zum Glück nichts geschieht. Nur die Müllerin ärgert sich über Pulec und Bubáček, weil sie nicht begreifen, dass menschliche Kinder sich verletzen können. Pulec und Bubáček müssen zur Strafe eine Woche in der Mühle nicht erscheinen (vgl. Lada 1993: 24ff.).⁷⁶

Pulec und Bubáček sind nicht nur mit den Kindern aus der Mühle sondern auch mit anderen Kindern aus dem Dörfchen befreundet, weil sie mit ihnen eine örtliche Grundschule besuchen. Eines Tages bringt Bubáček ein spezielles Zauberspielzeug⁷⁷ in die Schule mit, mit dem er das Wetter beherrschen kann. Mithilfe dieses Spielzeugs möchte sich Bubáček an einem neuen Lehrer für seine Strenge rächen. Im Klassenzimmer regnet es, es bläst ein starker Wind, Hefte und Lesebücher beginnen durch die Luft zu fliegen. Bubáčeks Vater Mulisák muss wegen dieses Vorfalles beim Bürgermeister erscheinen (vgl. Lada 1993: 35ff.).⁷⁸

⁷³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁷⁴ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁷⁵ Siehe 2. Anlage

⁷⁶ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁷⁷ Siehe 3. Anlage

⁷⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

Das Buch endet zu der Zeit, als Pulec und Bubák im erwachsenen Alter sind. Bubáček geht auf die Wanderschaft in die Welt, er spukt in Leipzig, Wien, Budapest, sogar in den Vereinigten Staaten von Amerika. Dort verdient er viel Geld, weil er dort keine Konkurrenz hat. Im Verlauf der Zeit stört ihn der Lärm der Amerikanischen Großstädte, deshalb kommt er nach Syslov zurück. In Syslov spukt der alternde Mulisák. Pulec ist kein Schuhmacher nach Wunsch seines Vaters geworden, sondern er wird Fischmeister bei einer Gräfin. Er trägt Sorge für den Teich. Seine Aufgabe ist den Fischdieben aufzulauern und zu bestrafen. Er schmeißt jeden Fischdieb ins Wasser. Ertappte Diebe versuchen schnell vom Teich wegzulaufen. Brčál ist sehr stolz, weil sein Sohn für seine Achtsamkeit nicht nur ein Lob sondern auch eine große Medaille aus einem wasserdichten Stoff von der Gräfin bekam. Wenn beide alten Freunde sich beim nachbarlichen Plaudern treffen, freuen sie sich immer über die gute Erziehung ihrer beiden Söhne (vgl. Lada 1993: 72ff.).⁷⁹

3.4 Otfried Preußler

Otfried Preußler wurde am 20. Oktober 1923 in Reichenberg in Nordböhmen geboren. Seine Vorfahren arbeiteten als Glasmacher, Kleinbauer oder ländlicher Handwerker. Seine Eltern arbeiteten als Lehrer. Kleiner Otfried verbrachte viele Stunden in der Bibliothek seiner Familie. Seine Großmutter Dora hatte einen großen Einfluss auf ihn. Sie belieferte ihn regelmäßig mit ihren Geschichten.⁸⁰

"Das Geschichtenbuch meiner Großmutter, das es in Wirklichkeit überhaupt nicht gegeben hat, ist das wichtigste aller Bücher für mich, mit denen ich je im Leben Bekanntschaft gemacht habe."⁸¹

Otfried Preußler wurde sehr beeinflusst von dem Aufenthalt im Isergebirge. Als er klein war, wanderte er oft mit seinem Vater. Sie trugen die Sagen über das böhmische Isergebirge zusammen. Zu Hause hörte Otfried seinem Vater, wie er fabelhafte Geschichten über Hexen, Wassermännern, Zauberer, Räuber und Gespenster erzählte. In den nächsten Jahren war Preußlers Leben vom Zweiten Weltkrieg gezeichnet. Er wurde an der Ostfront als Leutnant

⁷⁹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁸⁰ Vgl. www.preussler.de/index1.htm (angerufen 10. 3. 2013)

⁸¹ www.preussler.de/index1.htm [zit. 2013-3-10]

eingesetzt. Er wurde von den Sowjets festgenommen. Nach fünf Jahren in sowjetischer Kriegsgefangenschaft in russischen Lagern wurde er endlich entlassen. Er findet eine Freundin, mit der er im Jahr 1949 heiratete. Annelies Kind, die Ehefrau von Otfried Preußler, gebar ihm 3 Töchter – Renate, Regine und Susanne.⁸²

Otfried arbeitete als Lehrer und als Lokalreporter, damit er seine Familie finanziell absichern konnte. Er arbeitete als Übersetzer, er übersetzte *Kocour Mikeš* von Lada, für diese Übersetzung bekam er einen literarischen Preis.⁸³ Abends vor dem Schlafen erzählte er seinen 3 Töchtern verschiedene Geschichten, damit sie besser schlafen konnten. Er dachte sich verschiedene Märchen aus und dank dieser Erfahrung entschied er sich Märchenbücher herauszugeben. Er begann im Jahr 1956 mit *Der kleine Wassermann*, ein Jahr später folgte *Die kleine Hexe*. Im Jahr 1962 gab er *Der Räuber Hotzenplotz* heraus. Im Jahr 1966 kam er mit *Das kleine Gespenst*. Otfried Preußler schrieb insgesamt 32 Bücher, die in 55 Sprachen übersetzt wurden. Rund 50 Millionen seiner Bücher wurden in aller Welt verkauft. Er wurde mit vielen Preisen für seinen Beitrag in Kinderliteratur ausgezeichnet.⁸⁴

Otfried Preußler starb mit 89 Jahren am 18. Februar 2013 im Kreis seiner Familie.

3.4.1 Der kleine Wassermann

Im ersten Kapitel beschreibt ist, wie der kleine Wassermann dem Wassermann und seiner Wasserfrau geboren wurde, wie Wassermänner aussehen und wo sie leben. Die Familie des Wassermannes wohnt in einem kleinen Wassermannhaus, das aus Schilfhalmern gebaut wurde. Das Haus befindet sich tief unten auf dem Grunde des Mühlenteiches, mit Schlamm verputzt. Alle Räume sind voll von Wasser. Der kleine Wassermann schläft in einem Binsenkorbchen in dem Wohnzimmer. Der Wassermannjunge hat fünf Finger, Schwimmhäute zwischen den Fingerchen und grüne Haare. Sein Vater hat auch grüne Haut,

⁸² Vgl. www.preussler.de/index1.htm (angerufen 10. 3. 2013)

⁸³ Vgl. ŠPALKOVÁ, Kateřina. *Motiv bubáků a hastrmanů v pohádkách Josefa Lady a Otfrieda Preußlera*. Plzeň, 2010. Diplomová práce. Západočeská univerzita v Plzni. Fakulta pedagogická. S.16

⁸⁴ Vgl. www.preussler.de/index1.htm (angerufen 10. 3. 2013)

Haare, er trägt ein paar gelbe Schuhe, einen grünen Mantel, eine braune Hose und eine rote Zipfelmütze (vgl. Preußler 1956: 3ff.).

In den nächsten Tagen organisiert der alte Wassermann dem kleinen Wassermann zu Ehren eine große Feier. Er lädt verschiedene Gäste ein, er sendet Fische als Boten. Die Wassermannfrau gilt als eine berühmte Köchin, sie bereitet viele leckere Speisen - eine Suppe aus Wasserlinsen, einen Salat aus eingelegter Brunnenkresse und ein Gericht von gebratenen Fischeiern mit gerösteten Algen. 27 Verwandte (Wassermänner mit ihren Frauen, ein Brunnenmann und ein Brückenweiblein) kommen ins Wassermannhaus um den kleinen Wassermann sehen zu können. Sie lassen sich die Speisen schmecken und sie gehen zum kleinen Jungen, um ihm Glück und Gesundheit zu wünschen (vgl. Preußler 1956: 8ff.).

Der kleine Wassermann lernt in den nächsten Kapiteln sehr schnell zu sprechen und zu schwimmen. Der Wassermann ist sehr begeistert von den Vorsritten seines Sohnes und er bringt ihm ein Paar Hosen von glänzender Fischhaut, einen grünen Mantel, eine knallrote Zipfelmütze und ein paar richtige Wassermannsstiefel, die aus dem besten und teuersten Leder gemacht wurden. Jetzt kann der kleine Wassermann mit seinem Vater den Mühlteich erforschen. Der kleine Wassermann stellt fest, dass nicht nur Fische sondern auch Molche, Schnecken, Muscheln, Würmer, Käferlarven und Wasserflöhe im Teich leben. Auf dem Boden des Mühlteiches gibt es Schlamm. Mit seinem Vater spielt er auch Verstecken (vgl. Preußler 1956: 17ff.).

Ein paar Tage später möchte der Wassermann, damit der kleine Wassermann die Welt über Wasser kennenlernt. Zuerst blendet das Tageslicht den kleinen Wassermann. Viele Sachen auf dem Ufer gefallen dem kleinen Wassermann, z. B. Libellen, Leute, Blumen, Bäume. Aber der kleine Wassermann wundert sich, warum Leute keine grünen Haare haben und warum sie so groß sind (vgl. Preußler 1956: 31ff.). Der kleine Wassermann sitzt gern auf der alten Weide am Ufer des Mühlenteiches. Er muss in den Ästen der Weide versteckt sein, damit Leute ihn nicht sehen können. Er genießt die Beobachtung des Müllers, der Müllerin, des Hausmädchens, der Pferde und der Hunde. Bei dieser Beobachtung vergisst er, dass er ständig nasse Füße haben muss. Wenn Wassermänner trockene Füße haben, ist es möglich, dass sie erkranken. Die Eltern ärgern sich sehr über ihren Jungen, denn der Junge könnte Schnupfen oder sogar Fieber bekommen. Ihre Bedenken erfüllen sich zum Glück nicht (vgl. Preußler 1956: 45ff.).

So kann der kleine Wassermann wieder mit dem alten Karpfen *Cyprinus* zum Ufer schwimmen. Der kleine Wassermann versteht überhaupt nicht, warum die Leute in den Teich

gehen, wenn sie gar nicht schwimmen können. Sie haben doch keine Schwimmhäute und können nicht über längere Zeit unter Wasser überleben.

Im Laufe der Zeit findet der kleine Wassermann viel Spaß an einer Rutschpartie über das Mühlenrad. Dieses Spiel würde sehr gefährlich für Leute sein, sie könnten sich das Genick brechen. Bei der Rutschpartie lässt der kleine Wassermann ziemlich die Hälfte des Teiches aus, weil er die Schleuse öffnet. Der Wassermann ärgert sich, er legt den zappelnden kleinen Wassermann über sein Knie und er bestraft ihn (vgl. Preußler 1956: 63ff.).

Wenn der kleine Wassermann sich langweilt, beschäftigt er sich mit der Sammlung der Sachen, die von den unordentlichen Leuten in den Teich geworfen wurden. Er findet oft Blechdosen, Glühlampen, gebrauchte Holzpantoffeln, zerbrochene Töpfe, verschiedene Flaschen. Der Karpfen Cyprinus interessiert sich für diese Dinge gar nicht. Der kleine Wassermann möchte den Karpfen Cyprinus beweisen, dass alle Sachen sehr nützlich sind, deshalb wartet er auf eine geeignete Situation. Bald kommt ein Mann mit einer Angel und einem Kübel zum Ufer des Teiches, um Fische zu fangen. Der Mann wirft die Angel aus, der kleine Wassermann befestigt auf dem Häkchen einen linken Schuh mit dem Loch. Der Angler schimpft, aber er möchte so leicht nicht aufgeben. Er wirft die Angel noch achtmal aus, aber er angelt immer etwas Anderes. Zum letzten Mal erschreckt er sehr, weil er ein Gespenst herauszieht. Der Fischer nimmt die Beine in die Hand. Die Regenwürmer, die der Fischer auf dem Ufer vergaß, schenkt der kleine Wassermann dem Karpfen Cyprinus zum Nachmittagspausenbrot (vgl. Preußler 1956: 80ff.).

Für die Belohnung nimmt der alte Wassermann bei der Dämmerung seinen kleinen Wassermann ans Ufer, damit sein Sohn sehen kann, wie man Harfe spielt. Am Himmel erscheinen Sterne, Grillen zirpen und weiße Nymphen tanzen bei den Tönen der Harfe. Diese Nacht erblickt der kleine Wassermann zum ersten Mal den Mond. Der Junge wird durch den Mondschein bezaubert, er bemüht sich den Mond anzufassen. Weil der Mondschein sich auf dem Wasser spiegelt, denkt der Junge, dass sie auch den Mond im Teich haben. Er fasst mit den Fingern den Mond auf dem Wasserspiegel an, aber das ist ein großer Fehler, weil der Mond sofort verschwindet (vgl. Preußler 1956: 89ff.).

Im Sommer nimmt der kleine Wassermann ein Geräusch wahr. Weil er neugierig ist, schaut er nach, woher der Klang kommt. Er ist gespannt, was er entdeckt, aber er erlebt eine bittere Enttäuschung, weil nur einige Kühe auf der Wiese grasen. Auf dem Rand der Wiese sitzen drei menschliche Jungen, sie unterhalten sich, ab und zu werfen sie Kartoffeln ins Lagerfeuer und danach essen sie gebratene Kartoffeln. Der kleine Wassermann kommt aus dem Röhricht

heraus und bittet die menschlichen Jungen um die Kostprobe der Kartoffeln. Er ließ sie sich schmecken. Er befreundet sich mit den Jungen und verbringt mit ihnen Zeit. Sie zeigen dem kleinen Wassermann, wie man Handstand macht. Sie schneiden Pfeifen aus dem Röhricht. Sie spielen auch das Verstecken im Röhricht. Jungen bringen dem kleinen Wassermann sowohl Äpfel, Birnen, als auch Brot mit Quark oder mit Honig, salzige Brezel und Kuchen mit Streusel. Als Belohnung für dieses leckere Essen bringt er für die Jungen die Wassermannsküche. Der junge Wassermann bringt die schönsten Muscheln und glänzensten Steine den Jungen, weil er sich bei ihnen für das menschliche Essen revanchieren möchte (vgl. Preußler 1956: 105ff.).

Die Zeit vergeht, Blätter fallen, es dämmt früher, es regnet. Weil es draußen kalt ist, müssen die Jungen wärmere Kleidung tragen. Der Teich friert, der Teichspiegel wird mit Eis bedeckt. Der alte Wassermann sagt, dass die Winterzeit anfängt, es sei Zeit für Winterschlaf. Die Mutter stellt schon Betten auf. Die ganze Familie verabschieden voneinander, sie wünschen gute Nacht und gehen schlafen. Im Frühling wecken sie die Strahlen der Sonne und das nächste Abenteuer erwartet den kleinen Wassermann (vgl. Preußler 1956: 122ff.).

4 Analyse und Vergleich der Bücher *Der kleine Wassermann* und *Bubáci a hastrmani*

Für meinen Vergleich wurden die Bücher *Bubáci und hastrmani* von Josef Lada und *Der kleine Wassermann* von Otfried Preußler ausgewählt. Beide Wassermannfamilien haben viele Gemeinsamkeiten, welche die Familien verbinden. Speziell auf diese Gemeinsamkeiten möchte dieser Teil der Arbeit genauer eingehen.

Das Buch *Bubáci und hastrmani* von Josef Lada wurde erstmals im Jahr 1938 veröffentlicht. Josef Lada veranschaulichte graphisch sein Buch. Achtzehn Jahre später (1956) wurde *Der kleine Wassermann* von Otfried Preußler publiziert. Winnie Gayler illustrierte dieses Buch. *Der kleine Wassermann* wurde ins Tschechisch von Jelena Košnarová im Jahr 1971 übersetzt. Jan Kudláček illustrierte die tschechische Übersetzung.

Noch ein kurzer Vergleich des Lebens beider Autoren ist hinzugefügt.

Josef Lada wurde im Jahr 1887 in Hrusice u Prahy in eine arme Schuhmacherfamilie geboren. Obwohl er ganz auf dem rechten Auge blind war, arbeitete er als Illustrator. Sein Leben wurde vom Zweiten Weltkrieg gezeichnet. Seine Tochter starb bei der Bombardierung von Prag während des Zweiten Weltkrieges. Für seine Tochter machte Lada den Entwurf an den Grabstein. Während seines Lebens erhielt Josef Lada den Titel des Nationalkünstlers. Er starb im Jahr 1957 in seinen 79 Jahren.

Otfried Preußler wurde im Jahr 1923 in Nordtschechien geboren. Genau wie Josef Ladas Leben wurde sein Leben vom Zweiten Weltkrieg gezeichnet. Er wird an der Ostfront als Leutnant eingesetzt. Nach fünf Jahren in der sowjetischen Kriegsgefangenschaft in den russischen Lagern wurde er endlich entlassen. Während seines Lebens wurde er mit vielen Preisen für seinen Beitrag in der Kinderliteratur ausgezeichnet. Er starb im Jahr 2013 in seinen 89 Jahren.

Eine kurze Übersicht der Handlungen der Büchern *Bubáci a hastrmani* und *Der kleine Wassermann* ist für die Erinnerung beigefügt. Dann folgt eine sehr kurze Charakteristik der Hauptgestalten.

Im Buch *Bubáci a hastrmani* verfolgen wir Geschichten von einigen Gestalten. Konkret geht es um den Wassermann Brčál, seinen Sohn Pulec, das Gespenst Mulisák und seinen Sohn Bubáček. Der Wassermann Brčál besucht sehr oft eine Mühlfamilie, wo er herzlich begrüßt

ist. Er erzählt über die alten Zeiten, sagt dem Müller das Wetter vorher und bringt der Müllerin verschiedene Heilkräuter. Sein Sohn Pulec ist ein Junge, der mit Bubáček befreundet ist. Er besucht die örtliche Grundschule mit anderen Kindern. In der Freizeit treibt er gern Unwesen. Mulisáks Aufgabe ist die Bürger aus Syslov zu spuken. Er bemüht sich seinen Sohn anzulernen, aber Bubáček ist zu klein dafür und er fürchtet sich vor Dunkel. Beide Jungen wachsen, Pulec wird Teichmeister bei einer Gräfin, die ihn lobt. Bubáček spukt im Ausland. Dann kommt er aber zurück, weil sein Vater schon alt ist. Mulisák und Brčál erfreuten sich, wie gut sie seine Söhne erzogen haben.

Pulec ist der Sohn von Brčál. Er neckt gern andere Kinder, aber er ist nicht böse. Er ist in der menschlichen Welt erzogen. Im Erwachsenenalter wird er Teichmeister.

Bubáček ist der Sohn von Mulisák. Er und Pulec necken andere Kinder und seinen Lehrer. Als kleiner Junge hat er Angst allein andere Menschen zu spuken. Später geht er im Beruf seinem Vater nach.

Brčál ist ein Wassermann, er ist ganz verschlossen, weil er sich nicht zu viel mit Dörflern unterhält. Er geht gern in die Mühle zu reden, wo er erzählt, was vor 100 Jahren passierte. Für ihn ist eine Pfeife⁸⁵ typisch. Er erzieht seinen Sohn selbst.

Mulisák ist ein Gespenst, das selbst seinen Jungen erzieht. Er spukt ganze Nacht bei Wind und Wetter, er gilt als ein ehrliches Gespenst.

Das Buch *Der kleine Wassermann* erzählt darüber, wie ein kleiner Wassermann einem Wassermann und einer Wassermannsfrau geboren wurde und wie er wächst. Der kleine Wassermann wächst schneller als menschliche Kinder. Sehr schnell lernt er sprechen und schwimmen. Er lernt sowohl die Unterwasserwelt kennen, als auch die Welt, wo Menschen leben. Er lernt sogar mit menschlichen Jungen kennen. Alles schafft er im Verlauf eines Jahres. Das Buch endet im Moment, wenn der Teich friert und der kleine Wassermann nicht draußen gehen kann. Sein Vater erklärt ihm, dass im Winter nichts passiert. Die beste Lösung ist den ganzen Winter durchzuschlafen. Die ganze Familie legt sich in vorbereiteten Betten und der kleine Wassermann schläft ein. Nächste Abenteuer warten auf ihn im Frühling.

Der kleine Wassermann ist ein Junge, der im Wassermannshaus geboren wurde. Der kleine Wassermann wächst schneller als menschliche Kinder. Sehr schnell lernt er sprechen und schwimmen. Zuerst versteckt er vor Menschen, aber später ist er mit menschlichen Kindern befreundet.

⁸⁵ Siehe 4. Anlage

Die Wassermannsfrau ist die Mutter vom kleinen Wassermann, sie ist sorgsam, sie hat Angst um ihren Sohn. Sie ist empfindlich. Sie kocht verschiedene Spezialitäten gern. Sie sorgt für die Aufräumung des Wassermannshauses.

Der Wassermann ist der Vater von dem kleinen Wassermann, er ist weniger sorgsam als die Mutter. Er zeigt dem kleinen Wassermann die Wasserwelt im Teich. Er lehrt den kleinen Wassermann Grundsätze des anständigen Verhaltens. Er versteckt sich vor Menschen.

Josef Lada verwendet in seinem Buch viele umgangssprachliche Wörter. Es ist möglich, dass er sich mittels der Umgangssprache den Kindern annähern möchte. Das nächste Ladas Merkmal ist die häufige Verwendung der Anrede „liebe Kinder.“ Die nächste Besonderheit ist der Überfluss der Interjektionen. Es geht um Wörter wie: „Brr!, Pardyje!, Breke-keks!, Bu, bu, bu!, Taj fujskl!“ Die Interjektion „bu, bu, bu“ ist im Tschechisch zum Schrecken der Menschen verwendet (vgl. Lada 1993: 21).

Preußler benutzt auch „Habuh! Habuuuh!“ in seinem Buch. Konkret geht es um die Situation, wenn der kleine Wassermann den Fischer erschrecken möchte (vgl. Preußler 1956: 87). Bei Preußler sind weder umgangssprachlichen Wörter noch Anreden zum Finden. In beiden Büchern ist die direkte Rede sehr oft angewandt.

In Ladas Buch spielt sich die Handlung an verschiedenen Orten ab. Beispielsweise das Dörfchen Syslov, in dem Brčál ab und zu hinget um Schnupftabak für seine Pfeife zu kaufen. Weder den Erwachsenen noch den Kindern entgeht es, wenn Brčál manchmal ins Dörfchen geht um Schnupftabak zu kaufen (vgl. Lada 1993: 8).⁸⁶

Brčál und Pulec gehen gern in die Mühle, um gut zu essen. Außerdem kommen Wassermänner gut mit der Müllerfamilie aus. Und wenn es nötig war, beaufsichtigte die Müllerin sogar den Sohn des Wassermanns Brčál.

Brčál brachte Pulec in die alte Mühle und er fragte die Müllerin, ob Pulec dort für etwa eine Woche lassen kann. Dabei teilte er ihr mit, dass er befürchtet, dass Pulec Unfug treiben könnte und vielleicht den Teich anzündet. Den Aufenthalt in der Mühle genoss Pulec sehr, weil er sich jedes Mal freute, wenn er mit dem kleinen Sohn des Müllers spielen kann (vgl. Lada 1993: 11).⁸⁷

Eine weitere Handlung des Märchens spielt sich in der örtlichen Schule ab, die der kleine

⁸⁶ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁸⁷ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

Pulec besuchte um etwas zu lernen. Wenn Bubáček und Pulec im Unterricht nicht aufpassten oder etwas nicht wussten, bekamen sie vom Lehrer den Rohrstock auf den Rücken zu spüren (vgl. Lada 1993: 35).⁸⁸

Als nächstes geht Brčál zur Hütte seines Freundes Mulisák um ihn zu besuchen.

Brčál besucht einmal Mulisák in seiner Hütte und fragt ihn, wie es ihm geht (vgl. Lada 1993: 17).⁸⁹

Überraschend spielt sich die Handlung gar nicht im Teich ab, wo beide Wassermänner wohnen. Wir haben aus dem Buch keine Informationen über die Unterwasserwelt.

Der kleine Wassermann kommt im Wassermannhaus zur Welt, wo die ganze Familie lebt. (vgl. Preußler 1956: 3). Im Wassermannhaus auf dem Boden des Teiches treffen sich ihre Verwandte (vgl. Preußler 1956: 8). Wie wir schon wissen, kocht die Wassermannfrau in diesem Haus verschiedene erlesene Wassermannleckerbissen.

In den Betten der Wassermannschlafstube überwinterte die ganze Familie. „Der kleine Wassermann folgte und ging in die Schlafstube. Weil er auf einmal sehr müde war, half ihm die Mutter beim Ausziehen. Als er dann glücklich im Bett lag, gab ihm der Vater noch einmal die Hand und nickte ihm freundlich zu“ (Preußler 1956: 124).

Die Handlung spielt sich in der Mühle, konkret beim Mühlenrad ab. Der kleine Wassermann rutscht gern über das Mühlenrad, wenn er sich langweilt (vgl. Preußler 1956: 68).

In Ladas Buch lernen wir Pulec kennen, als er noch ein Junge ist. Pulecs Alter ist nicht bestimmt, aber er kann annähernd 6-10 Jahre alt sein. Wir wissen, dass er in die örtliche Grundschule geht. In der Freizeit spielt er gern mit dem Müllersohn und mit seinem Freund Bubáček. Sie treiben Unwesen und machen sich über andere Leute lustig.

Obwohl es Sommer war und die Sonne schien, begann ein starker Wind in der Klasse zu wehen. Der Wind piff und heulte im Kamin. Lesebücher und Hefte flogen bis an die Decke des Klassenzimmers. Den Mädchen wehten die Haare im Wind (vgl. Lada 1993: 35).⁹⁰

Das Buch endet einige Jahre später, Pulec arbeitet schon als Fischmeister bei einer Gräfin. Brčál war sehr stolz auf seinen Sohn, er hörte oft Komplimente über ihn. Seine Arbeit machte ihm Spaß. Pulec lauerte den Wilderern und den Dieben auf und er bestrafte sie gerecht für ihre Dreistigkeit (vgl. Lada: 1993: 73f.).⁹¹

⁸⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁸⁹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁹⁰ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁹¹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

Bei Preußler beinhaltet das Buch nur ungefähr das erste Lebensjahr des Lebens des kleinen Wassermanns. Wir lernen den kleinen Wassermann kennen, als er geboren wird. „Als der Wassermann dann leise, leise ans Bett trat, da sah er in einem Binsenkörbchen⁹² den kleinen Wassermannjungen liegen“ (Preußler 1956: 4). Wir müssen Abschied von ihm nehmen, als die Winterzeit anfängt. „Die Zeit ist nun einmal gekommen, da muss sich ein Wassermann fügen. Im Winter verpasst man ja sowieso nichts. Und wenn es dann Frühling wird, weckt uns die Sonne schon rechtzeitig wieder auf“ (Preußler 1956: 124). Der Teich ist mit Eis bedeckt, als die Wassermannfamilie sich in ihre Betten begibt, um die Frosttage abzuwarten. Die Mutter des kleinen Wassermanns wünscht eine gute Nacht. „Gute Nacht, kleiner Wassermann!“ (Preußler 1956: 126).

Bei beiden Wassermannfamilien werden der Lebensraum und die Familie am Anfang der Bücher vorgestellt.

Das Dörfchen Syslov liegt mitten im Wald. Ungefähr 50 alte Holzlandhäuser mit Strohdächern bilden das ganze Dorf. Neben dem Dorf gibt es einen kleinen Teich, mit einer uralten hohlen Weide, in dem Wassermann Brčál mit seinem Sohn Pučálek wohnen. Der Teich ist von üppigen Wäldern umgeben (vgl. Lada 1993: 7).⁹³

Zu Ladas Wassermannfamilie gehören der Vater und sein kleiner Sohn. Man nimmt an, dass der kleine Sohn keine Mutter hat, weil sie in diesem Buch gar nicht erwähnt wird. Über das Wohnen von Ladas Familie wissen wir beinahe nichts.

Die Wassermannfamilie von Otfried Preußler lebt im Haus⁹⁴ aus Schilfhalmen, das sich tief unten auf dem Grunde des Mühlenweiher befindet. Das Haus ist ganz genau beschrieben. „Statt mit Mörtel war es mit Schlamm verputzt; denn es war ja ein Wassermannhaus. Dieses Haus unterscheidet sich fast gar nicht von anderen Häusern. Aber sonst war es genauso wie andere Häuser auch, nur viel kleiner. Es hatte eine Küche und eine Speisekammer, eine Wohnstube, eine Schlafstube und einen Flur. Die Fußböden waren sauber mit weißem Sand bestreuet, vor den Fenstern hingen lustige grüne Vorhänge, die waren aus Algen und Schlingpflanzen gewebt. Und natürlich waren alle Stuben, der Flur und die Küche und auch Speisekammer voll Wasser“ (Preußler 1998: 4). Im Buch ist aber nicht beschrieben, wo der Weiher sich befindet. Im Wassermannhaus wohnen der erst geborene kleine

⁹² Siehe 5. Anlage

⁹³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁹⁴ Siehe 6. Anlage

Wassermannjunge, seine Mutter und Vater. Sie haben keine Namen (vgl. Preußler 1956: 3).

Wir wissen aber fast gar nichts über die Kleidung und das Aussehen von Ladas Wassermannfamilie. Im Buch von Lada ist zur Kleidung nur eine sehr oberflächliche Beschreibung herauszuhören.

Er trug einen neuen Hut, geflochten aus langen Netzen, seinen sonntäglichen grünen Mantel und ein Paar rote Schuhe, die er sich erst kurz vorher auf der alten Weide beim Mondschein anfertigte. (vgl. Lada 1993: 10).⁹⁵

Josef Lada veranschaulichte graphisch sein Buch, das bedeutet, dass wir eine bestimmte Vorstellung über die Kleidung und das Aussehen der beiden Wassermänner haben können. Auf einem Bild⁹⁶ am Anfang des Buches trägt Wassermann Brčál ein Paar rote Schuhe, braune Hosen, einen grünen Mantel mit einem Zipfel und einen grünen Hut mit einer roten Troddel. Er hat lange blonde Haare, welche hervorschauen. Seine Haut ist nicht grünlich. Sein Sohn Pulec sieht genau wie sein Vater aus. Sie ähneln sich normalen Leuten.

Man kann festhalten, dass Ladas und Preußlers Wassermänner ähnliche Kleidung haben. Nur das Preußlers Wassermann gelbe Stiefel trägt. „Wenn der kleine Wassermann größer wird, soll er ein Paar schöne gelbe Stiefel bekommen und einen schilfgrünen Rock und braune Hosen und eine knallrote Zipfelmütze“ (Preußler 1998: 6). Preußlers Wassermänner unterscheiden sich ein bisschen im Aussehen von Ladas Wassermännern. „Am besten gefallen mir seine Haare. Du weißt ja, ich habe immer so kleinen Jungen mit grünen Haaren gewünscht“ (Preußler 1956: 6). Sein Sohn hat Schwimmhäute zwischen den Fingerchen und grüne Augen. (vgl. Preußler 1956: 6).

Beide Wassermannfamilien brauchen Wasser zum Leben.

Die Leute saßen hinter dem durchwärmten riesigen Ofen in der Müllersküche, aber Brčál fühlte sich dort nicht wohl, er saß lieber ein Stück abseits vom Ofen, hinter dem Fass mit Wasser, wo er seine Pfeife anzündete (vgl. Lada 1993: 30).⁹⁷

Für Wassermänner von Preußler gilt eine sehr wichtige Regel: Sie müssen immer nasse Füße haben, sonst bekommen sie Schnupfen und können krank werden. „Der kleine Wassermann schaute auf seine Füße. Waren sie wirklich trocken geworden, als er so lange Zeit auf der

⁹⁵ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁹⁶ Siehe 7. Anlage

⁹⁷ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

alten Weide gegessen hatte, in der Sonne und bei dem Wind? Ach, ihm war ja so elend zumute, es drehte sich alles vor seinen Augen“ (Preußler 1998: 48).

Was betrifft das Essen, mag Wassermann Brčál gern die servierten Speisen in der Mühle von der Müllerin.

Er mag den Duft von gebackenen Äpfeln und Kartoffeln (vgl. Lada 1993: 22).⁹⁸ Der Wassermann Brčál lehnt aber auch nicht die Speisen von seinem guten Freund ab.

Mulisák bietet ihm Wein aus Morgentau an, Eis von Raureif, Morgennebel mit Mohn und hart gekochte Ameiseneier (vgl. Lada 1993: 11).⁹⁹

Die Wassermannfrau aus Preußlers Familie gilt als eine ausgezeichnete Köchin. Sie bereitet reichlich verschiedene Delikatessen zu. „Die Wassermannfrau blieb zu Hause und kochte und briet. Bis zum späten Abend rührte sie in den Töpfen, schwenkte die Bratpfanne und klapperte mit den Schüsseln“ (Preußler 1956: 8). „Die Mutter des kleinen Wassermanns brachte den Gästen zuerst eine Suppe aus Wasserlinsen, dann ein Gericht von gebratenen Fischeiern mit gerösteten Algen. Danach tischte sie einen Salat auf, den sie aus eingelegter Brunnenkresse und klein gehackten Dotterblumenstängeln bereitet hatte. Und wer dann noch immer nicht satt war, für den gab es zum Schluss noch eine ganze Schlüssel gedürsteten Froschlaich mit eingesalzenen Wasserflöhen“ (Preußler 1956: 10). Weil der Wassermannjunge noch sehr klein ist, füttert die Mutter ihn mit Brei (vgl. Preußler 1956: 8). Sobald aber der Wassermannjunge größer wird, bekommt er auch von seinen menschlichen Freunden¹⁰⁰ das Essen angeboten. „Die Jungen brachten dem kleinen Wassermann jedes Mal etwas mit: Äpfel und Birnen zumeist, eine Quarkschnitte oder ein Honigbrot, hier und da eine Salzbrezel oder ein Stückchen Zucker. Und einmal bekam er von ihnen sogar einen Streifen frisch gebackenen Streuselkuchen“ (Preußler 1998: 110). Die Menschenkost ist sehr lecker für den kleinen Wassermann, beinahe so gut wie die Wassermannskost (vgl. Preußler 1956: 110).

Bei beiden Autoren entsteht die Freundschaft zwischen übernatürlichen Gestalten und menschlichen Kindern.

Ladas Wassermann ging gern in die Mühle um die Müllerin und den Müller zu besuchen. Er wohnte nicht weit entfernt von der Mühle.

Der Wassermann erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, weil er der Müllerin Beifuß, Kalmus

⁹⁸ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

⁹⁹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

¹⁰⁰ Siehe 8. Anlage

und andere Heilkräuter brachte. Dem Müller konnte er voraussagen, wann es regnen wird. Mit dem Regen ist der Überfluss des Wassers verbunden, der das Mühlenrad dreht um Mehl zu produzieren. Brčál erzählte manchmal in der Mühle über das Leben auf der Welt vor 100 Jahren. Er schilderte lustige Ereignisse oder er behauptete, dass das moderne Leben und der Fortschritt Wassermännern den Lebensunterhalt gefährden. Das ärgerte ihn (vgl. Lada 1993: 22).¹⁰¹

Wie schon erwähnt wurde, ist Pulec sowohl mit den menschlichen Kindern (Vašík und Marjánka) als auch mit den übernatürlichen Gestalten (Mulisák, Bubáček) befreundet.

Ursprünglich sollte der kleine Wassermann gar nicht gesehen werden. Er sollte sich vor den Leuten verstecken. „Und vor allem sollte er sich vor den Menschen in Acht nehmen, dass sie ihn ja nicht entdecken. Das hatte er seinen Eltern versprechen müssen“ (Preußler 1956: 41). Später verbrachte Preußlers kleiner Wassermann gern seine Freizeit mit seinen menschlichen Freunden. „Die drei Menschenjungen mochten den kleinen Wassermann und er sie. Sie gingen an diesem Abend als gute Freunde auseinander. Von nun kamen die Jungen fast jeden Tag an den Mühlenweiher an. Sobald sie der kleine Wassermann pfeifen hörte, tauchte er auf und begrüßte sie. Manchmal saß er auch schon in den Zweigen der alten Weide und winkte ihnen von weitem zu, wenn er sie über die Wiese daherkommen sah“ (Preußler 1956: 110). Der kleine Wassermann war auch mit dem Karpfen Cyprinus¹⁰² befreundet, der auf den kleinen Wassermann aufpasste. Mit ihm erforschte er den Teich, dadurch erlebte er verschiedene Abenteuer. Man könnte auch sagen, dass der Karpfen Cyprinus der zweite Vater für den kleinen Wassermann ist.

Bei Lada saß Brčál auf der alten Weide, während er neue Schuhe nähte.

Er trug eine neue Kappe geflochtene aus langen Netzen, einen sonntäglichen grünen Mantel und ein Paar rote Schuhe, die er kurz vorher auf der alten Weide im Mondschein anfertigte (vgl. Lada 1993: 10).¹⁰³

Pulec musste auf der alten Weide sitzen. Er musste beim Schuhmacher in die Ausbildung, um gute Schuhe zu nähen. Aber es war keine gute Idee. Pulec konnte mit der strengen Behandlung seines Werkmeisters schlecht umgehen. Das Sitzen auf der alten und trockenen Weide beim schwülen Klima machte ihm kein Spaß. Der alte Brčál wollte Pulec lehren, dass

¹⁰¹ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

¹⁰² Siehe 9. Anlage

¹⁰³ von Petra Kuldová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

er genauso gut wie andere Wassermänner auf der alten Weide nhen kann (vgl. Lada 1993: 63).¹⁰⁴

Der kleine Wassermann von PreuBler saB auch gern auf der alten Weide, deren Aste sich zum Teich neigten. Vom Ast beobachte er die Umgebung, was ihm viel SpaB machte. „Der kleine Wassermann kletterte oft auf die alte Weide. Er setzte sich rittlings auf einen Zweig, lieB die Beine hinunterbaumeln und freute sich, wenn der Wind kam und ihn schaukelte. Und kam der Wind einmal nicht, dann war er auch nicht traurig daruber, dann schaukelte er eben selber. Nie wurde es dem kleinen Wassermann langweilig, wenn er in seinem Versteck auf der alten Weide saB und Ausschau hielt. Er sah den Moller und seine Knechte, wie sie die schweren Getreidesacke zum Mahlhaus schlepten; er sah die Mullerfrau auf dem Hof ihre Huhner und Tauben futtern; er schaute den beiden Magden zu, wenn sie Wasche schweiften oder das groBe holzerne Butterfass ausbruheten“ (PreuBler 1956: 42 f.).

Pulec hatte gern die Rutschpartie¹⁰⁵ uber das Mollenrad. Die Mullerin hatte Angst um Pulec und auch um Bubacek. Sie wusste, dass sie unernaturlieh sind, aber sie konnte sich vor den Furchten um sie nicht befreien (vgl. Lada 1993: 24).¹⁰⁶

Der kleine Wassermann liebt die Rutschpartie uber das Mollenrad. Es kann ihm nichts passieren, weil er unermenschliche Kraefte besitzt.

In beiden Buechern koennen wir Erziehungsmethoden finden.

Wenn Pulec Bloedsinn macht, muss er vom seinen Vater bestraft werden.

„Ich habe schon geahnt, was die Jungen machen wuerden und habe Pulec auch angekuendigt, wie ich ihn bestrafen wuerde. Und das sehr streng! Die ganze Woche darf er sich dann nicht waschen! Bei den menschlichen Kindern ist das keine Bestrafung, aber bei den Wassermannern ist es schlimmer als geschlagen zu werden! Wir muessen uns oft mit Wasser waschen, sonst brennt unsere Haut wie Feuer“ (vgl. Lada 1993: 29).¹⁰⁷

Der kleine Wassermann lernte andere Lebewesen kennen. „Er fuhrte den kleinen Wassermann kreuz und quer durch den ganzen Weiher. Jedem Fisch, den sie trafen, durfte der kleine Wassermann guten Tag sagen. Er wollte sich auch die Namen der Fische merken. Aber es waren ihrer zu viele, er brachte sie bald durcheinander“ (PreuBler 1956: 23). Der kleine

¹⁰⁴ von Petra Kuldova aus dem tschechischen Original ins Deutsche uebersetzt

¹⁰⁵ Siehe 10. Anlage

¹⁰⁶ von Petra Kuldova aus dem tschechischen Original ins Deutsche uebersetzt

¹⁰⁷ von Petra Kuldova aus dem tschechischen Original ins Deutsche uebersetzt

Wassermann sammelte auch alte unbrauchbare Sachen, die die Leute in den Mühlenweiher schmissen. „Der kleine Wassermann sammelte alles, was die Menschen achtlos in den Mühlenweiher abwarfen: Blechbüchsen, Glühbirnen, durchgelaufene Holzpantoffeln und andere wertvolle Dinge. Er versteckte sie unter den Steinen hinter dem Wassermannshaus“ (Preußler 1956: 80). Mit diesen gesammelten Dingen foppte der kleine Wassermann den Fischer, der Fische im Teich fing. Der kleine Wassermann rettete alle gefangenen Fische. „Noch siebenmal warf der Menschenmann seine Angel aus und jedes Mal kam ihm die Sache verhexter vor. Nach dem Schürhaken fing er eine leere Bierflasche, nach der Bierflasche holte er einen durchgelaufenen Holzpantoffel herauf, dann zog er der Reihe nach ein durchlöchertes Sieb, eine Mausefalle, ein Reibeisen und einen verbeulten Lampenschirm aus dem Weiher. Aber das letzte Mal hing ein Henkeltopf ohne Boden an seiner Angel. Und in dem Henkeltopf steckte der kleine Wassermann“ (Preußler 1956: 85 f.). Der kleine Wassermann verschreckte den Angler so sehr, dass er an diesem Teich nicht mehr erschien. Als der Fischer dann weg war, befreite der kleine Wassermann die gefangenen Fische aus dem Kübel und setzte sie in den Weiher zurück.

Wenn der kleine Wassermann bösen Unfug machte, wurde er von seinem Vater bestraft¹⁰⁸. Der kleine Wassermann ließ fast das ganze Wasser aus dem Weiher ablaufen. Sein Vater ärgerte sich sehr darüber, weil alle Lebewesen aus dem Weiher hätten sterben können. Der Vater entschied sich dafür den kleinen Wassermann sein Fehlverhalten klarzumachen. „Der Wassermannvater hielt Wort. Als die Schleuse geschlossen war, legte er den zappelnden kleinen Wassermann über das Knie und zahlte ihm die versprochenen Fünfundzwanzig gewissenhaft aus“ (Preußler 1956: 79).

Im Verhalten der beiden Wassermannfamilien können wir nichts Gespenstisches erkennen. Die Menschen haben keine Furcht vor ihnen. Die Wassermänner tun den Menschen nichts Schreckliches an, auch sammeln sie keine menschlichen Seelen. Sie können jedoch zaubern. Nach den Bildern aus beiden Büchern sehen die Familien ganz gewöhnlich aus. Ladas Gestalten sehen sehr sympathisch aus. Josef Lada illustrierte selbst das Buch, das Titelblatt und nur einige Bilder im Buch sind farbig. Josef Lada hat seinen spezifischen Stil des Zeichnens. Man könnte sagen, dass viele Menschen Zeichnungen von Lada erkennen können. Es geht um Zeichnungen, die wir alle schon seit unserer Kindheit kennen. Die

¹⁰⁸ Siehe 11. Anlage

Wassermannfrau¹⁰⁹ trägt ein Kleid, sie ist mit Ohrringen und einer Halskette geschmückt. Sie trägt einen Zopf. Sie wirkt sehr sympathisch dank ihres Lächelns. Leider sind Bilder von Preußler (außer der Titelseite¹¹⁰) schwarzweiß.

Im Verhalten der beiden Wassermannsfamilien können wir nichts gespensterhaft sehen. Weder Ladas Wassermänner noch Preußlers Wassermänner wirken auf Leute gespensterhaft. Sie sehen ganz gewöhnlich aus. Wassermänner machen den Menschen nichts Schreckliches, sie sammeln sogar keine menschlichen Seelchen. Wassermänner sind wie andere Menschen nur mit dem Unterschied, dass sie zaubern können. Die Gestalten aus beiden Büchern haben ähnliche Charaktere, sie sind nett. Sie tragen ähnliche Kleidung, beide Wassermänner erziehen seine Junge und beide Familien wohnen im Teich. In der Nähe von beiden Teichen befinden sich Weiden, auf denen die Wassermänner sitzen. Sie essen menschliches Essen. Konkret gebratene Kartoffeln und Äpfel. Pulec ist mit den menschlichen Kindern befreundet. Sie spielen miteinander. Der kleine Wassermann spielt mit den menschlichen Jungen, aber mit dem Unterschied, dass die Jungen nicht seine Mitschüler sind. Der kleine Wassermann besucht keine Grundschule. Beide Wassermannjungen lieben die Rutschpartie über das Mühlenrad. Es passiert ihnen nichts, weil sie sich von den menschlichen Kindern unterscheiden. Beide Wassermannjungen wohnen mit ihren Vätern, wobei der kleine Wassermann noch seine Mutter hat.

Beide Wassermannfamilien brauchen zum Leben Wasser. Wenn die Wassermänner von Lada sich nicht waschen, tut ihnen die Haut weh, wie wenn sie im Feuer wäre. Der Mangel an Wasser bei Preußlers Wassermannfamilie stellt eine Drohung vor. Der kleine Wassermann soll ständig nasse Füße haben, sonst bekommt er Schnupfen oder wird krank. Der, wer etwas macht, was nicht gemacht werden soll, wird bestraft. Diese Regel gilt sowohl bei Pulec als auch beim kleinen Wassermann. Pulec darf sich eine ganze Woche nicht waschen. Das ist die schlimmste Strafe für ihn. Der kleine Wassermann ist ebenso von seinem Vater bestraft. In diesen Situationen können wir das Erziehungsziel deutlich erkennen. Bei Preußler ist eine bisschen größere Bestrebung um das Erziehungsziel zu spüren. Der Grund kann sein Beruf sein. Er arbeitete als Lehrer.

Beide Märchenbücher sind lustig. Die Autoren streben nach einer Annäherung der übernatürlichen Gestalten den Kindern. Kinder müssen keine Angst vor Gespenstern haben.

¹⁰⁹ Siehe 12. Anlage

¹¹⁰ Siehe 13. Anlage

Josef Lada verwendet dazu noch die Umgangssprache, um sich den Kindern anzunähern.

Aus der Analyse und dem Vergleich von den beiden Büchern wurde festgestellt, dass Otfried Preußler sich von Josef Lada inspirieren ließ. Sein Buch ähnelt dem Buch von Josef Lada auf vielen Ebenen.

Zusammenfassung

Diese Bachelor Arbeit beschäftigte sich mit der Gestalt der Wassermänner in Märcen. Die Arbeit wurde in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert.

Im ersten Kapitel befasste ich mich mit der historischen Entwicklung der Märcen. Einige Märcenmotive sind schon 27 000 Jahre alt. Ursprünglich waren Märcen nur für Erwachsene bestimmt. Märcen spiegeln die Sehnsucht nach Glück, unerfüllbaren Wünschen, aber auch Ängste und Sorgen wider. Ich erwähnte einzelne Merkmale, die häufig in Märcen auftreten. Es geht vor allem um stereotypische Formel und Klischees. Ich stellte auch die Gliederung der Märcen vor. Wir unterscheiden Volksmärcen und Kunstmärcen voneinander. In Märcen können wir verschiedene Funktionen haben, die sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder sind. Deshalb sollten wir Kindern Märcen erzählen. In Märcen tauchen richtige Moralwerte auf und Märcen sollten Kinder lernen, dass der Betrug immer entdeckt wird. Auch die in Märcen vorkommenden Rätzel sind sehr wichtig. Mithilfe der Rätzel üben die Kinder die Fähigkeit des analogischen Denkens und die Fähigkeit der bildhaften Ausdruckweise. Am Ende dieses Kapitels beschäftigte ich mich mit dem praktischen Verfahren der Märcen.

Einige ausgewählte Gestalten sind im zweiten Kapitel beschrieben. Ich wählte den Drachen, die Fee, die Hexe, den Teufel und den Wassermann aus. Die größte Aufmerksamkeit war auf die Gestalt des Wassermannes konzentriert. Alle ausgewählten Gestalten sind übernatürlich.

Das dritte Kapitel stellte ausgewählte Autoren vor, die sich mit der Wassermannsthematik in ihren Büchern beschäftigten. Dann folgten ihre Werke über Wassermänner. Ich stellte Václav Čtvrtek, Karel Jaromír Erben, Josef Lada und Otfried Preußler vor. Problematisch für mich war, die deutsch schreibenden Autoren zu finden, die sich mit den Wassermännern beschäftigten. Es ist evident, dass die Gestalt des Wassermannes in Deutschland nicht so bekannt als in Tschechien ist. Noch dazu lebte Otfried Preußler ungefähr 20 Jahre in Tschechien. Er wurde in Nordböhmen geboren. Otfried Preußler war sehr beeinflusst von dem Aufenthalt in Tschechien, mit seinem Vater sammelte er böhmische Sagen. In diesem Kapitel stellte ich fest, dass der Wassermann überwiegend keine böse Figur vorstellt. Die einzige Ausnahme ist der Wassermann von Erben, der sehr grausam wirkt. Andere Wassermänner von Čtvrtek, Lada und Preußler sind nett und lustig. Diese Wassermänner wirkten gar nicht grauenhaft.

Im letzten Kapitel beschäftigte ich mich mit dem Vergleich und der Analyse von zwei Büchern, die viele Gemeinsamkeiten haben. Konkret meine ich *Den kleinen Wassermann* von Otfried Preußler und *Bubáci a hastramani* von Josef Lada. Ich stelle fest, dass das Buch von Preußler Ladas Handschrift hat. Josef Lada publizierte *Bubáci a hastramani* im Jahr 1938, Otfried Preußler sein Buch *Der kleine Wassermann* um 18 Jahre später. Otfried Preußler übersetzte *Kocour Mikeš* von Lada ins Deutsche. Man kann vermuten, dass Otfried Preußler noch andere Bücher von Josef Lada kannte.

Nicht nur Bücher sondern auch das Leben haben beide Autoren ähnlich. Beide wurden in Tschechien geboren und beide mochten sehr Märchen. Preußlers Großmutter erzählte ihm verschiedene Märchen. Noch dazu sammelten Preußler mit seinem Vater böhmische Die Mutter und ein alter Nachbar erzählten Josef Lada Märchen. Der Zweite Weltkrieg betraf sehr negativ beide Autoren. Josef Lada verlor seine Tochter bei der Bombardierung und Otfried Preußler verbrachte fünf Jahre in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Beide Autoren starben im fortgeschrittenen Alter. Lada war 79 Jahre alt, Preußler 89.

Die Bücher von beiden Verfassern ähneln einander stark. Ihre Wassermänner tragen ähnliche Kleidung, wohnen im Teich. Auf den Ufern der beiden Teiche wachsen alte Weiden, wo die Wassermänner gern sitzen. Wassermannjungen wohnen mit ihren Vätern. Sie essen menschliches Essen. Konkret gebratene Kartoffeln und Äpfel. Zwischen den Hobbys der beiden Wassermannjungen gehört die Rutschpartie über das Mühlenrad. In beiden Büchern können wir das Erziehungsziel sehen. Bei Preußler ist eine bisschen größere Bestrebung um das Erziehungsziel zu beobachten. Vielleicht war es wegen seines Berufs – er war ein Lehrer.

Einen größeren Unterschied gibt es in beiden Büchern. Die Wassermannfamilie von Josef Lada versteckt sich vor den Menschen gar nicht. Der Wassermann von Preußler möchte vor den Menschen versteckt bleiben. Der kleine Wassermann hält diese Regel ein, aber nach einer bestimmten Zeit hört er damit auf. Entweder Ladas Wassermänner oder Preußlers Wassermänner wirken auf Leute gespensterhaft. Wassermänner sehen ganz gewöhnlich aus. Wassermänner machen nichts Schreckliches den Menschen, sogar sammeln sie keine menschlichen Seelchen. Beide Autoren möchten Kindern zu zeigen, dass sie keine Angst vor übernatürlichen Gestalten haben müssen. Weder Ladas Wassermänner noch die von Preußler wirken auf die Leute gespensterhaft. Der Grund dafür ist das, dass sie ganz gewöhnlich aussehen, den Leuten nichts Böses antun und hauptsächlich versuchen sie nicht, die menschlichen Seelchen aufzusammeln. Beide Autoren möchten den Kindern zeigen, dass sie keine Angst vor den übernatürlichen Gestalten haben müssen.

Summary

This Bachelor work is composed of two main parts – the theoretical part and the practical part.

In the beginning of the theoretical part the historical development of fairy tales is described along with the characteristic features of fairy tales, types of fairy tales and the importance of psychological point of view of fairy tales. In the following chapter the fairy tale characters chosen for the Bachelor work are described. The main focus of the Bachelor work is the character of the waterman. It introduces the authors who wrote books dealing with the character of waterman.

In the practical part two books about watermen are compared. The first book is from a Czech author and the second from the German author who lived in the Czech Republic. The aim of the practical part was to research whether the German author was influenced by the Czech author and in what manner. The conclusion of the work is that the German author was inspired by the Czech author.

Literaturverzeichnis

BAROKOVÁ, Jana. *Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur*. Brno: Tiskárna Helbich, a.s., 2011. ISBN 978-80-210-5472-1.

ČEŇKOVÁ, Jana a kol. *Vývoj literatury pro děti a mládež a její žánrové struktury*. Praha: Portál, 2006. ISBN 80-7367-095-X.

ČERNOUŠEK, Michal. *Děti a svět pohádek*. Praha: Albatros, 1990. ISBN 80-00-00060-1.

ČTVRTEK, Václav. *Vodník Čepeček*. Praha: Orbis, 1972.

ERBEN, Karel Jaromír. *Kytice*. Praha: Státní nakladatelství krásné literatury, hudby a umění, 1956.

FRANZ, Luise – Marie, von. *Psychologický výklad pohádek*. 2. Auflage. Praha: Portál, 2008. ISBN 978-80-7367-489-2.

GRIMM, Jacob / GRIMM, Wilhelm. *Märchen der Brüder Grimm*. Siebente Auflage. Zürich: Diogenes, 2000. ISBN 978-3-257-00866-1.

LADA, Josef. *Bubáci a hastrmani a jiné pohádky*. 11. überarbeitete Auflage. Praha: Albatros, 1993. ISBN 80-00-00404-6.

MARENČIN, Albert / STEJSKAL, Martin. *Labyrintem tajemna aneb Průvodce po magických místech Československa*. Praha: Paseka, 1991. ISBN 80-85192-08-X.

MOCNÁ, Dagmar / PETERKA Josef a kol. *Encyklopedie literárních žánrů*. Praha: Paseka, 2004. ISBN 80-7185-669-X.

PLETICHA, Heinrich. *Dtv junior Literatur-Lexikon*. 11. überarbeitete Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997. ISBN 3-4123-79517-4.

PREUßLER, Otfried. *Der kleine Wassermann*. Stuttgart: K. Thienemann, 1956. ISBN 3 522 10620 2.

PREUßLER, Otfried. *Vodníček*. Praha: Albatros, 1971.

ŠPALKOVÁ, Kateřina. *Motiv bubáků a hastrmanů v pohádkách Josefa Lada a Otfrieda Preußlera*. Plzeň, 2010. Diplomová práce. Západočeská univerzita v Plzni. Fakulta pedagogická.

TOUFAR, Pavel. *Tajemné bytosti mezi námi*. Brno: MOBA, 2010. ISBN 978-80-243-3807-1.

Online Quellen

PhDr. Eva Bílková „Čtvrtekův životopis“

<http://knihovna.jicin.cz/vaclav_ctvrtek.html> (31. 5. 2013)

„Čtvrtekův životopis“

<<http://www.databazeknih.cz/zivotopis/vaclav-ctvrtek-330>> (31. 5. 2013)

<www.fdb.cz/lidi-zivotopis-biografie/33005-josef-lada.html> (31. 5. 2013)

„Ladův životopis“

<www.fdb.cz/lidi-zivotopis-biografie/33005-josef-lada.html> (31. 5. 2013)

< <http://www.spisovatele.cz/josef-lada>> (16. 6. 2013)

„Preußlerův životopis“

<www.preussler.de/index1.htm> (10. 3. 2013)

Elektronische Quelle

LEXIKON

ČESKÉ

LITERATURY [CD]:

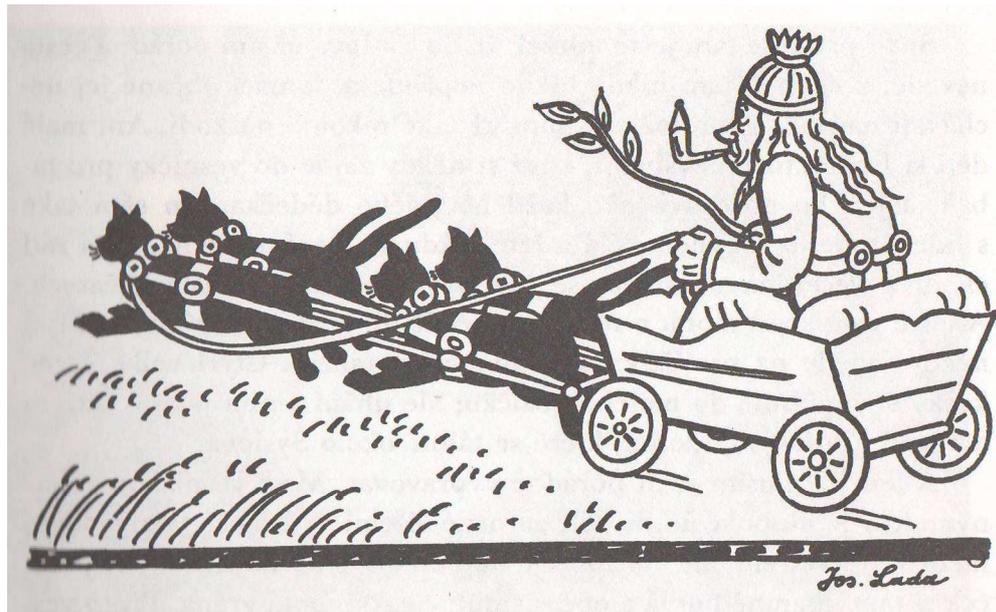
Praha: Infinity

Media, 1999

ANLAGENVERZEICHNIS

- 1. Anlage:** Brčál und sein Wagen
- 2. Anlage:** Mulisák und sein Wagen
- 3. Anlage:** das Flugzeug von Mulisák
- 4. Anlage:** Brčál mit seiner Pfeife sitzt auf der alten Weide
- 5. Anlage:** das Binsenkörbchen mit dem kleinen Wassermann
- 6. Anlage:** das Wassermannshaus von Preußlers Familie
- 7. Anlage:** die Titelseite *Bubáci und hastramani*
- 8. Anlage:** menschliche Freunde von dem kleinen Wassermann
- 9. Anlage:** der Karpfen Cyprinus
- 10. Anlage:** die Rutschpartie über das Mühlenrad
- 11. Anlage:** der kleine Wassermann ist von seinem Vater bestraft
- 12. Anlage:** die Wassermannsfrau
- 13. Anlage:** die Titelseite *Der kleine Wassermann*

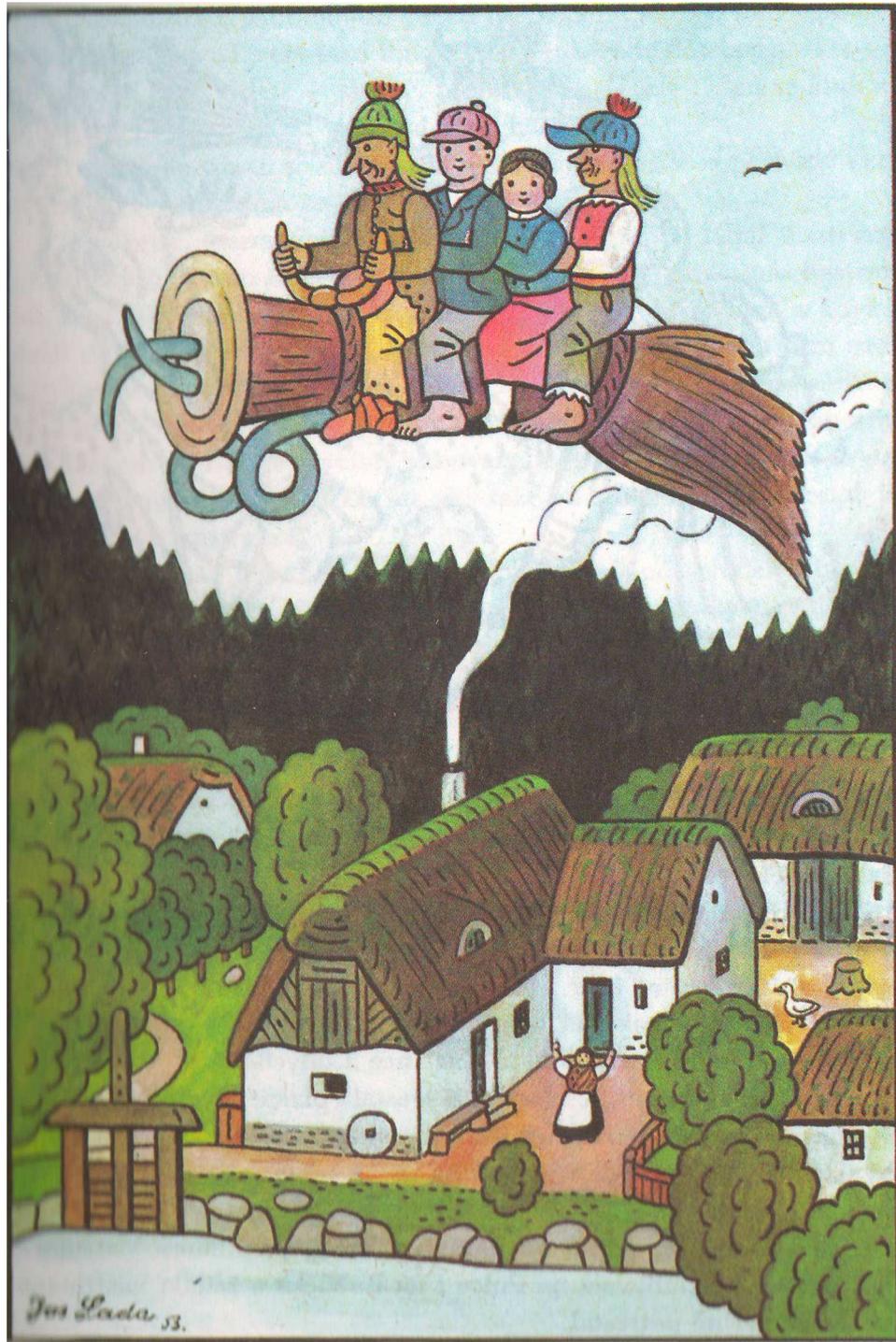
1. Anlage



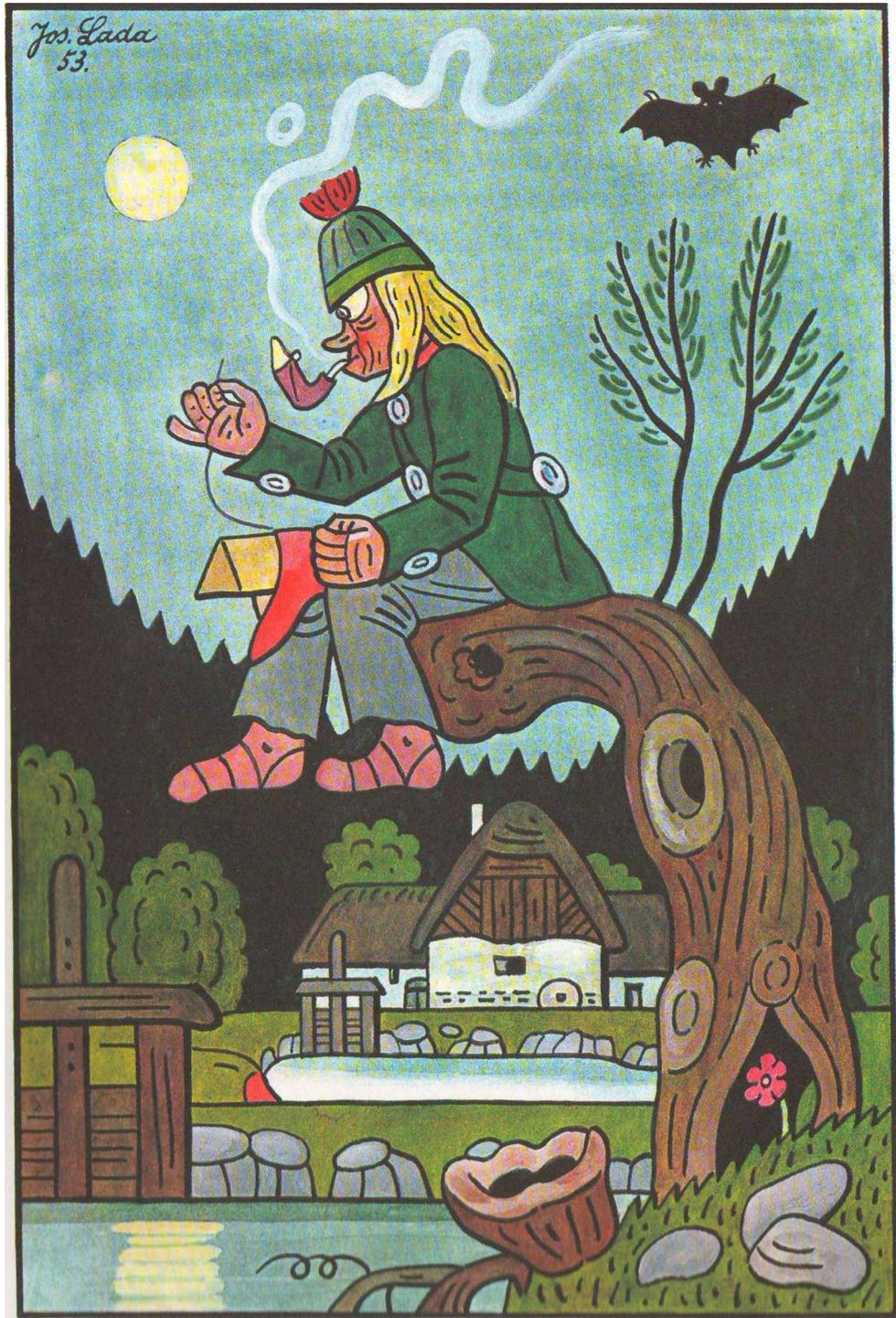
2. Anlage



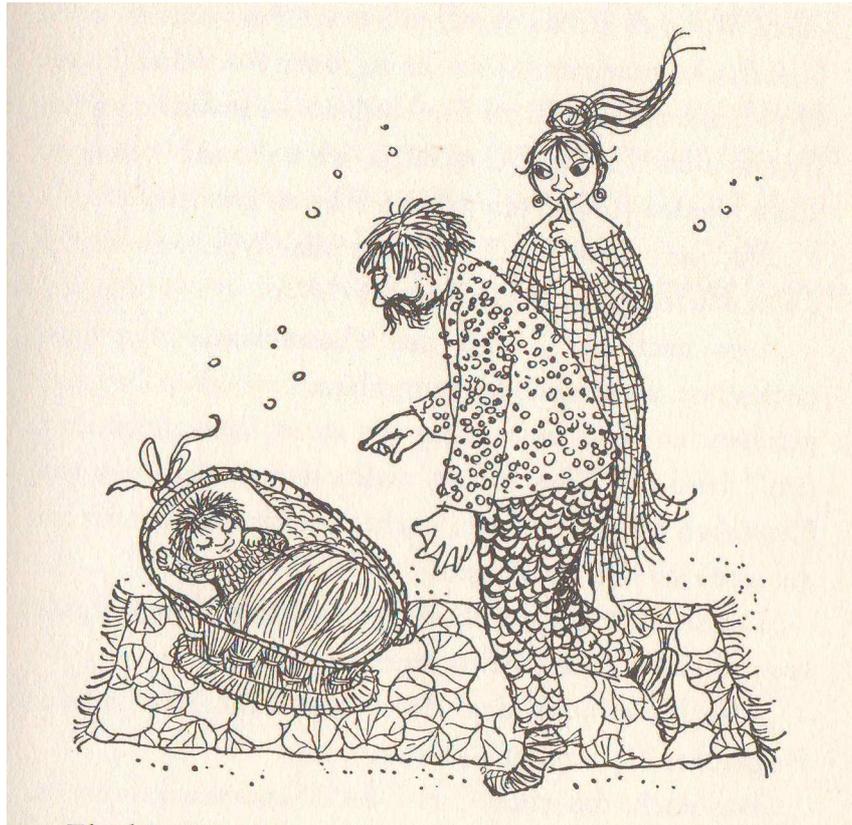
3. Anlage



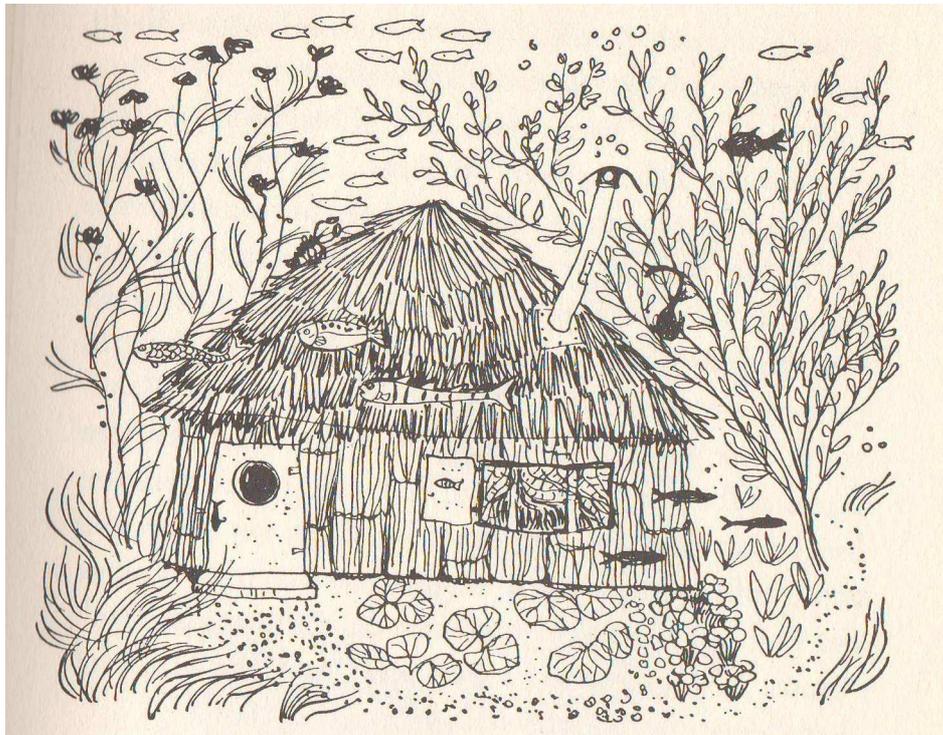
4. Anlage



5. Anlage



6. Anlage



31 A 55236



BUBÁCI A HASTRMANI

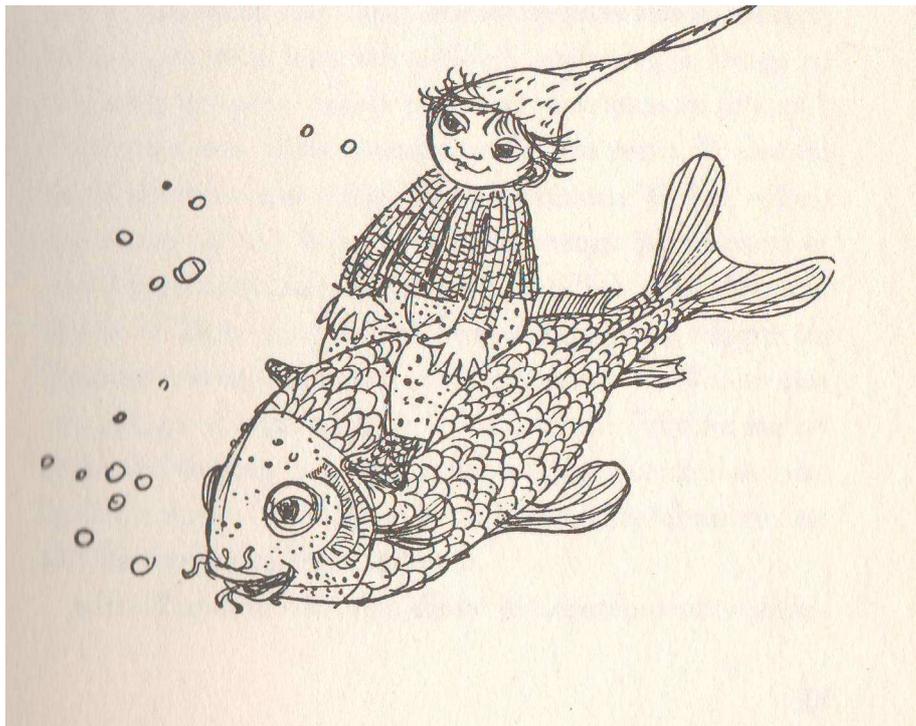
NAPSALA NAKRESLIL JOSEF LADA



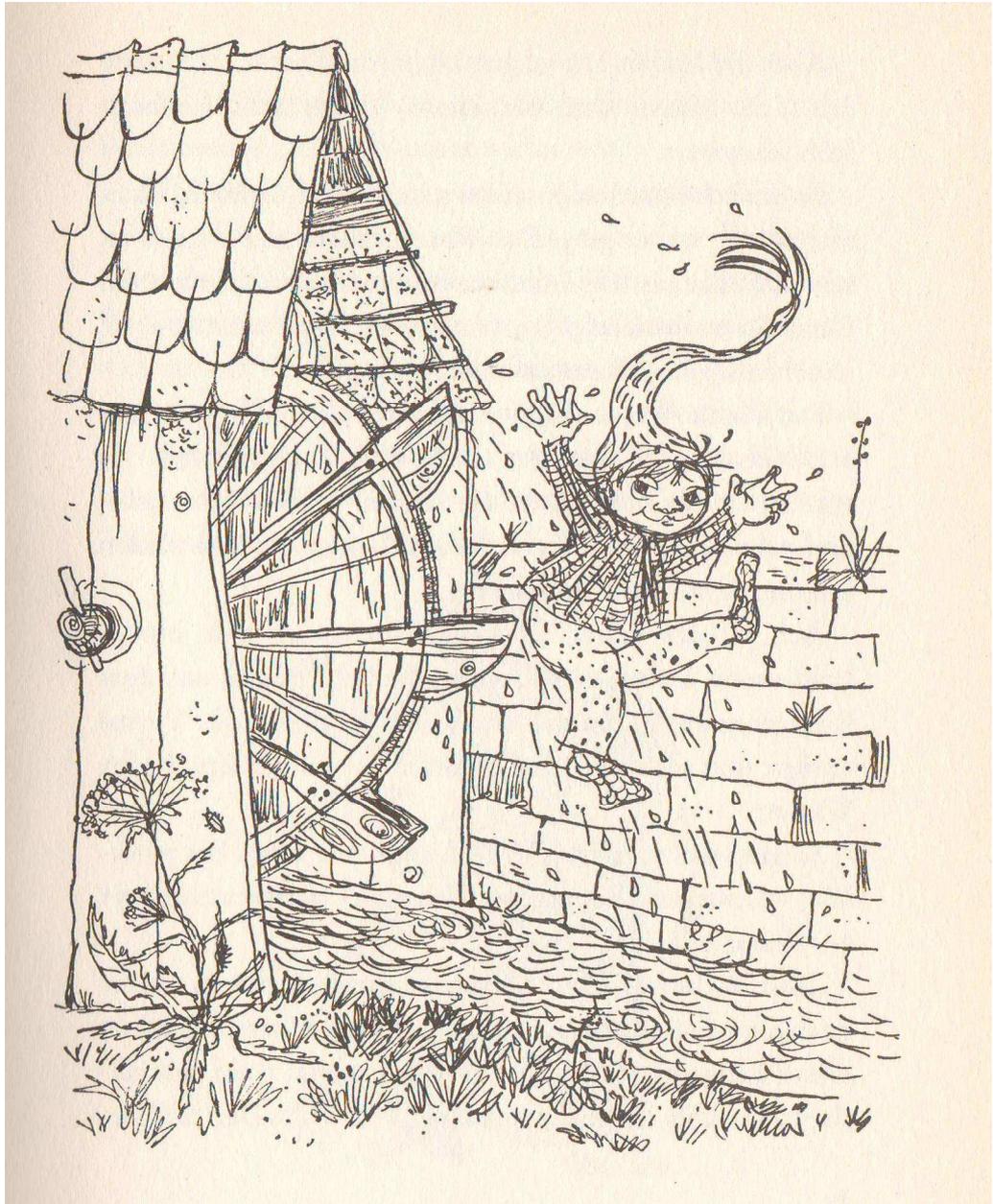
8. Anlage



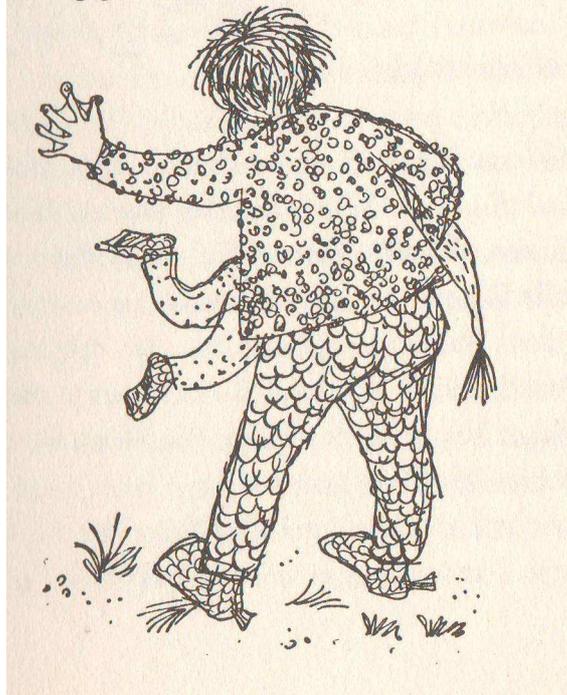
9. Anlage



10. Anlage



11. Anlage



12. Anlage





